

Oberbediente: Dr. **W. F. R. Sestling**, Verantwörtlich für die **Politik: Rudolf**
Hofst. für **Rechtliches und Provinziales: Adolf Hebbinghaus**; für den
Ganzen: Fritz Schmidt für den **Sport: Fritz Claus**; für den übrigen
 Zeit: **Fritz Diegel**; für den **Angelegenheit: Ernst Heide**, **Sprechstunden**
W. F. R. Sestling, **W. F. R. Sestling**, **W. F. R. Sestling**, **W. F. R. Sestling**,
Anzeiger und General-Anzeiger, Wapenmütten und Dietrichs, sämtlich
 in **Wapenmütten**. — Für unterbaltende Einblendungen übernimmt die Redaktion keine
 Verantwortung. — Für die **Redaktion** erfolgt nur, wenn **Wapenmütten** beiliegen.
 Fernsprech-Nachschlüssel 47. 48 und 470. — **Polstschiffahrt Dortmund 1760.**

Eine Mahnung des Kanzlers an das deutsche Volk. — Grzefinski bedauert die Hausfuchungen bei den Industriellen.

Was die Woche brachte.

gestanden hat. Von deutscher Seite wird diese Frage mit allem Nachdruck in den Vordergrund der Verhandlungen gerückt, wobei man deutschseits den Standpunkt vertritt, daß ein automatisches Inkrafttreten des Ueberwachungsprotokolls des Völkerv Bundes nach Aufhebung der Kontrolle ohne ausdrückliche Zustimmung deutschseits keineswegs erfolgen kann. Auf französischer Seite ist man in den letzten Tagen in Paris mit allen Mitteln bemüht gewesen, eine geschlossene Einheitsfront gegen Deutschland herzustellen, wobei die Vertreter Belgiens und Polens ausdrücklich in die Verhandlungen mit einbezogen worden sind. Nach den bisherigen französischen Auslassungen scheint man eine baldige Aufhebung der Militärkontrollkommission keineswegs zulassen zu wollen. Statt dessen scheint die Absicht zu bestehen, auf der morgen beginnenden Ratstagung die Aussprache über das Ueberwachungsprotokoll zu eröffnen, um nach Vornahme gewisser Abänderungen eine Annahme durch Deutschland zu ermöglichen. Auf diese Weise hofft man auf französischer Seite das Zwischenstadium, das nach Aufhebung der Militärkontrollkommission eintreten würde, auszufüllen zu können. Was sich daher auf deutscher Seite den Verhandlungen mit großem Ernst entgegen, da eine derartige Regelung der deutschen Forderungen unter keinen Umständen angenommen werden kann.

Wie wir hören, ist General Bawels, der Reichs-
kommisſar für Entwaffnungsfragen, gestern nach
Paris gereist, um dort mit den Militär-
fachverständigen der Völkſchafterkonferenz
über verschiedene Fragen zu verhandeln,
die ſich bisher durch den Schriftwechſel nicht haben
klären laſſen. Man erwartet an zuſtändiger Stelle,
daß hierdurch eine Reihe von Schwierigkeiten behoben
wird.

Berlin, 5. Dezember.
 Ein englisches Blatt brachte am Freitag eine Mel-
 dung über angebliche Beziehungen militärischer Art
 zwischen deutschen und russischen Stellen. Da ähnlichen
 Behauptungen schon wiederholt entgegengetreten worden
 ist, dürfte es sich erübrigen, auf ihre erneute Veröffent-
 lichung einzugehen, die offensichtlich nur den Zweck
 haben kann, störend auf die bevorstehenden
 Verhandlungen in Genf einzuwirken.

Im Anschluß an die Besprechungen des Reichsfinanzministers mit den Regierungsparteien, mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen hat sich das Reichskabinett am Samstag vormittag mit der Frage der Weihnachtsgewehrunge an die Beamten befaßt. Da die Ausdrachen mit den Parteien noch die Notwendigkeit weiterer Feststellungen und Erörterungen ergeben haben, liegt ein endgültiges Ergebnis zur Stunde noch nicht vor, die Entscheidung ist vielmehr gegen Mitte nächster Woche bei Wiedergulamentritt des Reichstages zu erwarten.

Der Beamtenausschuß des preussischen Landtages verhandelte über Fehlschuldenfragen. Ministerialdirektor Dr. W e i ß gab einen Ueberblick über den Stand der Verhandlungen mit dem Reich über eine Beihilfe an die Beamten noch vor Weihnachten. Es sei damit zu rechnen, daß einmalig gezahlt werden für die Beamten der Gruppen I bis 4 ein Viertel für die Beamten der

Gruppen 5 und darüber hinaus ein Fünftel des Monatsgehalts mit der Maßgabe, daß mindestens 3 und höchstens 60 Mark gezahlt werden. Dazu solle eine Frauenzulage von 10 Mark und eine Kinderzulage von 5 Mark für jedes Kind kommen. Das preussische Staatsministerium habe beschlossen, sich diesem Vorgehen des Reiches anzuschließen. Auf die Gemeinden werde kein Zwang ausgeübt werden.

Von allen Parteien wurde die Ansicht vertreten, daß man im Gesetz Bestimmungen dahingehend zu treffen habe, die die Anwendung auf die Kommunen unter allen Umständen ergeben. Es wurde beschlossen, mit dem Reich in der Richtung zu verhandeln, daß für alle Beamte der gleiche Betrag, möglichst von 60 Mark, zu zahlen ist. Die Beihilfe würde für Preußen einen Gesamtaufwand von rund 21 Millionen Mark erfordern.

Abgelehntes Volksbegehren in Hessen.

Nach vorläufigen Schätzungen wurden bei dem heutigen Volksentscheid über die Auflösung des hessischen Landtages abgegeben 202 461 Ja-Stimmen und 219 464 Nein-Stimmen. Es fehlen nur noch einige kleine Gemeinden. Das Volksbegehren ist damit abgelehnt worden.

Diese inoffiziellen Versprechungen haben heute bereits ihren Anhang genommen. Gleich nach seiner Ankunft hatte Briand eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš. Der belgische Außenminister Vandervelde hatte im Laufe des Vormittags eine längere Unterredung mit Chamberlain. Heute nachmittag um 4 Uhr fand die erste Begegnung Dr. Stresemanns mit Briand statt, und zwar beim Tee. Die Unterhaltung, die durch seine Anwesenheit nur irgendwelchen anderen Staatsmännern geführt wurde, dauerte 1½ Stunden. Nach 6 Uhr abends begab sich Dr. Stresemann zu Chamberlain, mit dem er einen zweistündigen Gedankenaustausch hatte. Ueber die einzelnen Punkte, die bei diesen Unterredungen eine Rolle spielten, wurde von den beteiligten Staatsmännern vollkommenes Schweigen beobachtet. Immerhin ließ Briand bei einem Freisprechang erkennen, daß nach seiner Auffassung für die Frage der internationalen Militärkontrolle in Deutschland die morgen in Paris wieder zusammen tretende Völkerversammlungen zuständig sei. Eine Verbindung der Frage der internationalen Militärkontrolle mit dem vom Völkerrat im September 1924 genehmigten, von Deutschland aber inzwischen unter Verneinung auf Artikel 213 des Versailler Vertrages angeforderten Ueberwachungsprotokoll scheint ihm im Rahmen der Tagesordnung der morgen beginnenden Vaterschaft nicht nur möglich, sondern er glaube, daß eine Uebereinkunft in diesem strittigen Punkte bei geographischen auten Füllen erzielt werden könnte.

Es ist klar, daß im Vordergrund der gesamten Erörterungen des heutigen Tages die Aufhebung der Militärkontrollkommission in Deutschland stehen wird. Es ist ferner klar, daß die Lösung dieses Problems von der Unterzeichnung des Genfer Abkommens abhängt. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die vielfachen Klagen der deutschen Minderheiten in Polen, in Ostpreußen, in Ostschlesien und in der Tschechoslowakei hinweisen und Ihre Aufmerksamkeit besonders auf die deutschfeindliche Rundgebung in Katowice vom 28. November lenken, an der sich sogar der polnische Innenminister und der schlesische „Bojwode“ beteiligten haben.

Berlin, 5. Dezember.

Nach der Uebersicht für Reichshauptkasse betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen für die Zeit von April bis September 3544,1, im Oktober 786,0, zusammen 4330,1 Millionen Mark, die Ausgaben 3559,8 bezw. 619,3, zusammen also 4179,1 Millionen Mark. Die Monatsüberschüsse der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 betragen für April bis September 183,9, für Oktober 36, zusammen also 219,9 Millionen Mark. Demnach beträgt der Ueberschuß 168,2 bezw. 202,7, insgesamt also 370,9 Millionen Mark.

In dem außerordentlichen Haushalt tragen die Einnahmen für April bis September 1,1, für Oktober 0,2, die Ausgaben 329 bzw. 63,9, insgesamt also 392,9 Millionen Mark. Mitbin sind aus Anleihen zu decken 327,9 bzw. 63,7, insgesamt also 391,6 Millionen Mark.

Die nachträglichen Einnahmen zugunsten des Rechnungsjahres 1925 betragen für April bis Oktober 48,5 Millionen, die Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 insgesamt 333,6 Millionen Mark.

Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 30. September an Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von Schahsanweisungen 18,6, an Sicherheitsleistungen 50,9, an Darlehen von der Post 100 Millionen, am 31. Oktober 9,7 bzw. 50,9 bzw. 70 Millionen Mark.

Auch die Reichsbahn 3 hlt Weihnachtsbeihilfe.
Berlin, 5. Dezember.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, hat sich die Reichsbahn entschlossen, entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung, auch den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn Weihnachtsgeldhilfen zu gewähren.

„Wir sind in den nächsten Tagen mit ganzem Herzen und ganzer Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen in Genf. Wir sind zur Verständigung seit langem bereit gewesen. Wir erwarten aber auch nummehr von der Gegenseite, daß man sich endlich auch dort der Einsicht nicht verschließt, daß eine dauernde Befriedigung weiter Gegenden unseres Vaterlandes nicht dazu beitragen kann, das Verhältnis zwischen Deutsch-land und seinen ehemaligen Gegnern weiter zu kräftigen und zu festigen.

Fremde Botschafter und Gesandte, so erklärte der Kanzler weiter, hätten das Verhalten des deutschen Volkes während der schweren letzten Jahre und gegen-über harten Regierungsmaßnahmen wiederholt mit Worten höchster Anerkennung gerühmt. Er danke dem ganzen deutschen Volke in allen seinen Schichten für die großen Opfer, besonderen Dank richte er an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, der nach einem tatenreichen Leben im hohen Alter keinen Augenblick gezwög habe, dem Rufe zu folgen, der ihm neue schwere Pflichten auferlegt habe. Der Reichskanzler ging dann auf die Beziehungen zwischen Regierung und Presse ein und erinnerte daran, daß er einmal sehr ernsthaft den Gedanken einer Notgemeinschaft des deutschen Volkes erwogen habe. In dieser Beziehung sei die Arbeitsgemeinschaft im Reichsverband der deutschen Presse geradezu vorbildlich. Die Vemeinschaft habe der deutschen Presse nicht nur Inlande, sondern auch im Auslande einen Ruf geschaffen, der kaum noch übertroffen werden könne. Der Redner fragte:

„Sollte das deutsche Volk nicht diesem Beispiel folgen, sollten wir im deutschen Volk uns nicht einmal zusammenschließen können und noch dazu jetzt in einer so schweren Zeit, in der der Zustand des Schlusses aller Kräfte erforderlich ist? Sollten wir nicht alles, was uns trennt, zurückstellen und den Antrag von Meinungsverschiedenheiten auf eine spätere Zeit verschieben können?“

Er glaube, so schloß Dr. Marx, daß ein solcher Zusammenschluß dem Einzelnen, der einzelnen Partei, den einzelnen Verufen zum besten dienen werde und ganz besonders dem ganzen deutschen Volk und dem geliebten deutschen Vaterlande.

Berlin, 5. Dezember.

Berlin, 5. Dezember.
 Auf die dem Auswärtigen Amt von dem hiesigen
 polnischen Gesandten überlieferte Note vom 30. Novem-
 ber, in der gegen die Erklärung der Regierungspar-
 teien des Reichstages vom 23. November zu den Ge-
 meindewahlen in Polnisch-Oberschlesien Protest ein-
 gelegt wurde, hat das Auswärtige Amt unter dem 3. De-
 zember dem polnischen Gesandten eine Antwortnote zu-
 gehen lassen, in der dieser Protest als nicht be-
 rechtigt bezeichnet und weiter ausgeführt wird: „Die
 beanstandete Erklärung hat das Verhalten der deut-
 schen Minderheiten in jedem Gebiete bei den Gemein-
 dewahlen zum Gegenstand. Es liegt auf der Hand, daß
 diese Wahlen für das Schicksal der deutschen Minder-
 heiten von großer Bedeutung sind. Es handelt sich
 somit um eine Angelegenheit, an der Deutsch-
 land ein durchaus legitimes Interesse
 hat. Das ergibt sich schon aus der bloßen Tatsache,
 daß die Rechte der Minderheiten in Oberschlesien Ge-
 genstand eines deutsch-polnischen Vertrages sind, näm-
 lich des Genfer Abkommens über Oberschlesien vom
 15. Mai 1922. Unter diesen Umständen kann nach An-
 sicht der deutschen Regierung nicht die Rede da-
 von sein, daß die Erklärung des Reichs-
 tagsabgeordneten Emminger eine unzu-
 lässige Einmischung in innere polnische
 Angelegenheiten darstelle. Die Erklärung
 überschreitet auch in ihren Einzelheiten keineswegs den
 Rahmen, in dem außenpolitische Angelegenheiten dieser
 Art in den Parlamenten aller Länder behandelt zu
 werden pflegen. Wenn Sie in Ihrem Schreiben
 schließlich noch hervorheben, daß derartige Erklärungen
 die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu
 stören geeignet seien, so müßte ich demgegenüber doch
 betonen, daß die Gestaltung dieser Beziehungen, soweit
 dabei Oberschlesien in Betracht kommt, in erster Linie
 von der genauen Innehaltung des erwähnten

fab	1.10
erg	1.10
	1.20
	1.30
berg	1.40
	1.40
	1.60
	2.50
erg	2.60
	1.50

Die Flasche
men.

. 416
. 732

2.80

ann



p 2163

vor dem Reichstage zu verteidigen hatte. Seltener ist eine Vorlage so umfänglich worden wie dieses Gesetz. Die Meinungsverschiedenheiten gingen sogar so weit, daß nicht nur die Regierungskoalition in sich uneinig war, sondern daß auch die demokratische Reichstagsfraktion gegen ihren eigenen Minister Stellung nahm. Die hauptsächlichsten Paragraphen 2 und 3, die von den Landesprüfungen handelten, wurden in der zweiten Lesung abgelehnt, so daß es mehrerer Verhandlungen bedurfte, um ein Kompromiß zustande zu bringen. Raum aber hatte man sämtliche bürgerlichen Parteien unter einen Hut gebracht, geteilt auch dieses Kompromiß in Gefahr, weil es die Demokraten ablehnten, das Kompromiß mit den Nationalen zu unterzeichnen. Dennoch konnte das Gesetz am Freitag in der Kompromißfassung verabschiedet werden.

Damit ist eine Vorlage, deren Durchbringung den Zusammenhalt der Regierungskoalition in Frage stellte, unter Dach und Fach gebracht worden, andere Gegenwürfe, die ebenfalls stark umkämpft werden, harren noch der Entscheidung. In erster Linie ist hier das Arbeitsgesetz zu nennen, das den Zweck hat, das in zahllosen Verordnungen niedergelegte Arbeitsrecht einheitlich zusammenzufassen, also eine einheitliche und verständliche Regelung des Arbeitsrechtes herbeizuführen, und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag vorzubereiten. Obwohl zwar in dem neuen Arbeitsgesetz der Achtstundentag grundsätzlich aufrecht erhalten wird, läßt es doch eine Reihe von Ausnahmen zu. So kann im Falle einer Gefährdung des Reiches eine Aushilfsleistung der gewerblichen Arbeitszeit erfolgen. Als Gefährdung des Reiches gelten nicht nur der Kriegszustand, sondern auch schwere wirtschaftliche Krisen, die die deutsche Volkswirtschaft so schwer treffen, daß die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung dadurch bedroht werden. Auch wenn einzelne Industrien schwer unter einer Wirtschaftskrise zu leiden haben, können die Arbeitszeitbestimmungen des Gesetzes außer Kraft gesetzt werden. Hier beginnt schon die Meinungsverschiedenheit der Parteien, ihre größte Schärfe aber finden sie bei den Bestimmungen über die Mehrarbeit. Sechzig Stunden läßt das Gesetz im Jahre ohne weiteres zu, weitere 240 Überstunden können geleistet werden, wenn sie entweder im Tarifvertrage vorgesehen sind oder von den Behörden genehmigt werden. Dagegen werden sich die Sozialdemokraten mit aller Macht. Sie verlangen, daß überhaupt jede Mehrarbeit verboten wird, weil sie der Ansicht sind, daß ein Teil der Erwerbslosen Beschäftigung finden kann, wenn Überarbeit grundsätzlich verboten wird. Daneben werden noch viele Einzelbestimmungen angefochten werden, wie die Berechnung der Dienstbereitschaft, die Vorbereitung und Erziehungsarbeiten, die außerhalb des Achtstundentages geleistet werden müssen, usw., so daß man sich auf schwere parlamentarische Kämpfe gefaßt machen muß.

Einen sonderbaren Vorstoß hat die polnische Regierung am 30. November unternommen. Sie hat gegen die Erklärung der Regierungsparteien anlässlich der Gemeindevahlen in Ostpreußen protestiert, in der den Wählern, die für die deutsche Liste in Ostpreußen gestimmt haben, der Dank ausgesprochen wird. Die deutsche Regierung hat darauf am Samstag dem polnischen Gesandten in Berlin die Antwortnote ausgehen lassen. In ihr wird der polnische Protest als nicht berechtigt bezeichnet und unter Hinweis auf die deutsch-polnischen Kundgebungen in Anwesenheit des polnischen Innenministers am 28. November in Katowitz erklärt, daß die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen in erster Linie von der genauen Innehaltung des Genfer Vertrages vom 15. Mai 1922 abhängt. Damit ist der polnische Protest auf ihren anmaßenden Protest die notwendige Antwort erteilt worden.

Im übrigen ist vom Auslande in der letzten Woche nicht viel zu berichten. In Dänemark haben die Wahlen zum Folketing eine Niederlage der Regierungstaunung im Gefolge gehabt, die darauf schließlichen zurückgetreten ist. Bemerkenswert für uns ist vor allem das Anwachsen der deutschen Stimmen in Nordschleswig. In England kann der Vergarbeiterstreik als endgültig erloschen angesehen werden. Offizielle Berichte über die Zahl der arbeitenden Vergarbeiter werden nicht mehr veröffentlicht, da über 750 000 Vergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Er hat den englischen Vergarbeitern eine schwere Niederlage gebracht. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß im Hausbalt ausbruch des amerikanischen Abgeordnetenhauses eine Vorlage für die Rückgabe des deutschen Eigentums angenommen worden ist, die die Rückgabe von 75 Prozent des beschlagnahmten Eigentums sofort vorsieht. Schließlich geht es hier Vorlage nicht so, wie ihren vielen Vorgängern, die alle scheiterten.

Stadttheater Bochum.

„Hoffmanns Erzählungen.“

Der Gedanke, große Künstler handelnd auf die Bühne zu bringen, ist allezeit ein Lieblingsidee romantischer Dichter und Komponisten gewesen. Heute denkt man da in der Oper vor allem an den „Parsifal“ des Richard Wagner; aber auch der Gedanke an Wagner, „Meisterlanger“ liegt nicht fern. Wenn Offenbachs phantastische Oper sich im Kreise so erleuchteter Genossen mit Glück zu halten versteht, so verdient sie das hauptsächlich dem Umstand, daß die raffiniert zwieseltige Gestalt E. T. A. Hoffmanns sich wie kaum eine andere zum Selben eines romantischen Bühnenwerkes eignet.

Die andere Hälfte des Verbotenes aber darf man dem Komponisten zuschreiben, der für diese Gestalt und für die sie umgebende dämonische Welt die richtigen Töne fand. Es ist ja längst allgemein anerkannt, daß Offenbach in dieser seiner letzten Oper weitaus das Beste seines ungemein reichen Bühnenschauspiels gegeben hat. Nur hier gelingt es seiner Musik zu weilen, mehr als bloßen Sinnenreiz zu geben und in jene Tiefen zu bringen, die Hoffmanns hellstimmige Auge unter der dünnen Dede des Alltags geheimnisvoll sich rühren sah. In diesem Hineinragen der übernatürlichen Welt in das Diesseits liegt ja der Hauptreiz des Hoffmannschen Schaffens, und man darf sagen, daß Offenbach sich hier dem Genie seines Helden sehr beträchtlich genähert hat.

Auch noch etwas anderes fällt einem angenehm auf, wenn man die Partitur wieder einmal hört: Die technische Zuverlässigkeit, die überall ihrer Mittel und ihrer Wirkung sicher ist, der unlegende Reichtum an melodischer Gestaltungskraft und die vornehme Instrumentierung. Wenn man z. B. ein Stück wie die allbekannte Barcarole vor dem Epilog als Zwischenaktmusik hört, ohne Ablenkung durch Bühnenvorgänge, erst dann kann man diese rein musikalischen Vorzüge Offenbachs ganz erkennen. Solche kläglich und rhythmisch reizvolle Musik liegt Wilhelm Gräumer besonders gut, und so bilde seine musikalische Leitung einen ungetrübten Genuß. Auch die Chöre, die Richard G. H. Lenzen leitete, klangen im ersten

Der Dortmunder Schulstreit vor dem Landtage.

Berlin, 4. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Landtags-Sitzung protestierte Abg. Bied (Komm.) gegen die vom Verstehtenrat beschlossene Ausschussung der Landtagsberatung und verlangte sofortige Beratung einer großen Anfrage seiner Fraktion wegen der gesteigerten Unfälle im Bergbau. Der Antrag konnte jedoch geschäftsordnungsmäßig nicht sofort beraten werden.

Abg. Bartels (Komm.) verlangte die sofortige Beratung eines Interzuges zum Gesetz gegen Schund und Schmutz. Auch dieses Verlangen wurde abgelehnt.

Grzesinski bedauert die Hauskulturen bei den Industriellen.

Sodann gab Innenminister Grzesinski über die Hauskulturen bei den Industriellen eine Erklärung ab, die folgendes besagt:

Im Hauptauschuss sei wiederholt der Ueberzeugung Ausdruck gegeben worden, daß die Durchführung der Wirtschaftsführer keine genügenden Unterlagen habe ihm mitgeteilt, daß er auf Grund der bei den Durchführungen am 11. und 12. Mai gefundenen Beweismittel ein Ermittlungsverfahren lediglich gegen den Justizrat Klagen geleitet habe. Unter Berücksichtigung der damaligen Sachlage sei den Personen und Behörden, die die Durchführungen für notwendig gehalten hätten und den beteiligten Polizeibeamten wegen des Vorgehens kein Vorwurf zu machen. Es sei infolgedessen einwandfrei gehandelt worden, als die nach pflichtgemäßem Ermessen vorgenommenen Hauskulturen ohne Ansehen der Person durchgeführt worden seien. Er (der Minister) stehe heute nicht an, den Männern, die der Justizrat staatsgefährdende Pläne verfolgt hätten, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß sie durch polizeiliche Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Mitleidenschaft gezogen worden seien.

Abg. Bied (Komm.) beantragte die sofortige Beratung der Erklärung.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) begrüßte die Erklärung des Ministers. Er bedauere, daß die Entscheidung erst jetzt erfolgt sei.

Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

Die Beiprehung des Schulstreits in Dortmund.

Es folgte die Beiprehung der großen Anfrage der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen über die Uebertragung der Schulaufsicht über alle nicht katholischen Schulen des Schulbezirks Dortmund und Land I an einen bismarckianischen Schulrat.

Abg. Meyer (Komm.) begründete die Anfrage seiner Fraktion. Er forderte die sofortige Abberufung des bismarckianischen Schulrates und die Einsetzung eines evangelischen Schulrates für die evangelischen Schüler und eines katholischen Schulrates für die katholischen Schüler.

Abg. Selge (Znl.) begründete die deutschnationale Anfrage. Aus der Sachlage in Dortmund könne nur ein Akt der Regierung herauszuführen, der der Sachlage Rechnung trage.

Kultusminister Dr. Beder erklärte in Beantwortung

Das weitere Schicksal des Jugendbeschulgesetzes.

Berlin, 5. Dezember.

Da das Jugendbeschulgesetz vom Reichstag angenommen worden ist, liegt die weitere Entscheidung beim Reichsrat. Der Reichsrat muß bis zum 13. Dezember, wenn er Einspruch erheben will, seine Entscheidung getroffen haben. Sollte ein Einspruch erfolgen, in mühe bis zum 28. Dezember der Reichstag das Gesetz mit einer Zweidrittelmehrheit verabschiedet haben, da bisher eine Zweidrittelmehrheit nicht vorliegt. Die Gegner des Gesetzes nehmen an, daß das Gesetz im Reichsrat voraussichtlich scheitern wird und daß dadurch ein Inkrafttreten des Gesetzes verhindert werden kann. Die Widersprüche sind namentlich auf Preußen, das ja einen Einspruch angekündigt hatte. Die preussische Regierung wird sich voraussichtlich Anfang nächster Woche mit dieser Frage in einer Kabinettsitzung beschäftigen. Wie jetzt hört man aber, daß das preussische Staatsministerium seinen Vertreter im Reichsrat anweisen wird, gegen das Jugendbeschulgesetz keinen Einspruch zu erheben, da ein Einspruch doch keine Aussicht habe, eine Mehrheit zu gewinnen.

Die Pensionen der ehemaligen Minister und Generale.

Berlin, 5. Dezember.

Nach der jetzt veröffentlichten Denkschrift des Reiches über die Pensionen der ehemaligen Minister und Generale hat der Hauptanteil an der Summe der Pensionen das Militär, es stellt im ganzen 1758 Pensionenpächter. Die Inhaber hoher Zivilstellen, die jetzt Pensionen oder Wartegeld beziehen, sind nicht mehr als 104. Der Aufwand für sie beträgt 1,7 Millionen, der für die hohen Militärpensionäre 21,3 Millionen Reichsmark.

Es gibt fünf pensionierte Reichskanzler, darunter zwei (Kurt Hilow und Dr. Michaelis) aus der alten Zeit, drei (Dr. Wirth, Dr. Cuno und Dr. Brüning) aus der Zeit der Republik. Von den 55 ehemaligen Reichsministern (Staatssekretären in der vorrevolutionären Zeit) entfallen auf die Zeit vor der Revolution 27, auf die Zeit nach der Revolution 28. In den Reihen aus der vorrevolutionären Zeit gehört auch eine Reihe von Generalen und Admiralen, die als Kriegsminister oder Staatssekretär des früheren Reichsmarineamts ausgeschieden sind, so v. Ciemom, Goller, Schenk, v. Stein, v. Tirpitz, v. Capelle, v. Mann, v. Tiedke. Von den Ministern der neuen Zeit, die Pension beziehen, sind u. a. zu erwähnen die Demokraten Koch und Hamann (bisher hat bis auf weiteres auf keine Pension verzichtet), die völkischparteilichen Abgeordneten Dr. Schulz, Dr. Weller, v. Krummer, Dr. Henze, die Sozialdemokraten Kappeler, Pauer und Robert Schmidt, vom Zentrum Fuhs, Dr. Prenter, Dr. Hermes, Giesberts, von den Deutschnationalen der Abgeordnete Schiele (Schiele läßt seine Pension von 10 000 Mark der Reichsbank zu Gunsten eines Kriegsbildenkonto überweisen), Dr. Neuhaus, Dr. v. Schlieben.

Die Stellungnahme der Parteien.

Abg. König (Zentrum) lehnte für die Sozialdemokraten ein Nachgeben des Ministers ab. Abg. Frau v. Tilling (Znl.) erklärte, ein Dissident könne nicht den Unterschied in religiösen Dingen beauftragen. Es gehe sich auch hier, wie dringend notwendig das Reichsbildungsrecht sei.

Abg. Grottel (Znl.) schloß sich dieser Auffassung an und bedauerte, daß der Schulstreit einen so großen Umfang angenommen habe.

Abg. Kersch (Komm.) bezeichnete den Fall Michaelis als eine Missgeschick realer Schulpolitik.

Abg. Dr. Böhmer (Dm.) betonte, es habe sich auch hier die Unmöglichkeit gezeigt, absolute Gerechtigkeit zu üben. Ein Reichsbildungsrecht, das dem Staat nicht ausliege, was ihm gehöre, werde nie gemacht werden können. Praktisch schärfe die Verwaltung gegen die Regierung des Ministers ein, als ob in der Anfrage der Deutschen Volkspartei wahrer Unfug liege. Es sei auch auf schärfste zu mahnen, daß der Minister im Zusammenhang mit den schwierigen Gemeinschaften der evangelischen Bevölkerung von freierhändiger Vererbung gesprochen habe. In Westfalen habe der evangelische Teil der Bevölkerung mit Mithilfe an der konfessionellen Volksschule fest und verlange einen evangelischen Schulrat. Die ganze Frage müsse schnellstens durch ein Reichsbildungsrecht gelöst werden. Der Minister müsse mit der Weisheit eines wirklichen Staatsmannes sofort die Eile der Verhandlungen über die Abberufung Michaelis einleiten.

Kultusminister Dr. Beder

erklärte, in der Fassung der völkischparteilichen Interpellation habe er eine Forderung erblicken müssen, die geeignet sei, ihn in der schärfsten Weise vor dem evangelischen Volksteil bloßzustellen. Es sei freilich, daß den Schulstreit zu organisieren. (Der Abg. Grundmann (D. V. B.) wird wegen des Rufes: „Das ist eine Gemeinheit“ zur Ordnung gerufen.) Es handele sich nicht um ein Kompromiß, sondern darum, daß die Regierung einfach nachgeben solle. Er könne jedoch nicht nachgeben, wenn er sich damit nicht außerhalb der Regierungsbewegung und gegen die Gesetzgebung stelle.

Abg. Schöner (Znl.) spricht dem Minister das schärfste Mißtrauen aus.

Abg. Kersch (Komm.) forderte, das Ministerium möge alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität anwenden.

Abg. Meyer (Komm.) sprach die Hoffnung aus, daß die staatsmännische Einsicht des Ministers den rechten Ausweg finden werde.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. Die Anfragen waren damit erledigt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Die Reichspost im Oktober.

Berlin, 5. Dezember.

Nach dem von der Deutschen Reichspost veröffentlichten Monatsbericht für Oktober hob sich der Verkehr in fast allen Geschäftszweigen. Die Zahl der Postsendungen erhöhte sich um 3383 auf 886 543 mit einem Guthaben von 542 Millionen Mark. Der Telegraphenverkehr zeigte mit 3 1/2 Millionen Telegrammen im Oktober eine erhebliche Steigerung. Die Zahl der Sprechstellen erhöhte sich um 10 756 auf 2 606 733. Der Auslandsfunkverkehr gegen den Vormonat ist fast um 18 vom Hundert gestiegen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich um 39 000 auf 1 285 631. Der gestiegene Verkehr brachte auch erhöhte Einnahmen, wodurch sich die Finanzlage der Reichspost etwas erleichterte. Im Oktober wurden rund 162 Millionen Mark eingenommen und 141 Millionen Mark ausgegeben. Im ersten Wirtschaftsjahr 1922-23 betragen die Einnahmen 809 Millionen Mark und die Ausgaben 821 Millionen Mark.

freundlich. Sollte sich nicht auch dieses Stück zur Einreichung in die Zehnervormiete eignen? R. E.

Dostojewski's „Schuld und Sühne“ als Oper.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, den berühmten Roman Dostojewski zum Drama umzugestalten und damit ein Meisterwerk der Weltliteratur für die Bühne nutzbar zu machen. Aber alle diese Versuche waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil angesichts der Unmöglichkeit, die psychologischen, soziologischen und philosophischen Zusammenhänge, die den inneren Wert des Romans ausmachen, ins Drama hineinzubringen, nichts weiter übrig blieb, als ein Schauerdrama in dem mehr oder weniger gezeichneten russischen Milieu. Was für das Drama gilt, gilt in noch höherem Grad natürlich für die musikalische Bearbeitung eines Stoffes, der der musikalischen Gestaltung geradezu widersteht. Trotz dieser offensichtlichen Bedenken hat es der italienische Komponist P. R. B. unternehmen, „Schuld und Sühne“ zu vertonen. Sein Werk hat dieser Tage als erste Novität der Spielzeit an der Mailänder „Scala“ seine Uraufführung erlebt und dabei einen starken äußerlichen Erfolg errungen. Über dieser Augenblickserfolge kann jedoch die Zweifel beilegen, ob in Dostojewski's „Schuld und Sühne“ der Bühne wirklich ein lebensfähiges Werk geschenkt wurde. Die Schwäche der Oper beruht, wie die italienische Kritik hervorhebt, auf dem Textbuch Porjano's, das einen bösen Mißfall in die Zeit der blutdürstigen Verfallsoperen darstellt. Porjano hat sich unter Verzicht auf jeden Versuch einer psychologischen Motivierung damit begnügt, aus Dostojewski's Roman die wirksamsten Höhepunkte der Handlung herauszunehmen und zu einem Drama zu verarbeiten, das den Helden Maskenbildern als gewöhnlichen Verbrecher und unfähigen Kopf reden und handeln läßt. Dem Komponisten Bederlo blieb es überlassen, die Psychologie, bei der kein Textdichter vermag, in der Musik wenigstens anzudeuten. Er hat sich dabei als geschickter musikalischer Charakterisierungskünstler erwiesen, der es klugweise vermieden hat, sich zur musikalischen Schilderung des russischen Milieus verleiten zu lassen. Er verleiht dem vielmehr nie und nirgends den national-italienischen

Die Pensionen der ehemaligen Minister und Generale.

Berlin, 5. Dezember.

Nach der jetzt veröffentlichten Denkschrift des Reiches über die Pensionen der ehemaligen Minister und Generale hat der Hauptanteil an der Summe der Pensionen das Militär, es stellt im ganzen 1758 Pensionenpächter. Die Inhaber hoher Zivilstellen, die jetzt Pensionen oder Wartegeld beziehen, sind nicht mehr als 104. Der Aufwand für sie beträgt 1,7 Millionen, der für die hohen Militärpensionäre 21,3 Millionen Reichsmark.

Es gibt fünf pensionierte Reichskanzler, darunter zwei (Kurt Hilow und Dr. Michaelis) aus der alten Zeit, drei (Dr. Wirth, Dr. Cuno und Dr. Brüning) aus der Zeit der Republik. Von den 55 ehemaligen Reichsministern (Staatssekretären in der vorrevolutionären Zeit) entfallen auf die Zeit vor der Revolution 27, auf die Zeit nach der Revolution 28. In den Reihen aus der vorrevolutionären Zeit gehört auch eine Reihe von Generalen und Admiralen, die als Kriegsminister oder Staatssekretär des früheren Reichsmarineamts ausgeschieden sind, so v. Ciemom, Goller, Schenk, v. Stein, v. Tirpitz, v. Capelle, v. Mann, v. Tiedke. Von den Ministern der neuen Zeit, die Pension beziehen, sind u. a. zu erwähnen die Demokraten Koch und Hamann (bisher hat bis auf weiteres auf keine Pension verzichtet), die völkischparteilichen Abgeordneten Dr. Schulz, Dr. Weller, v. Krummer, Dr. Henze, die Sozialdemokraten Kappeler, Pauer und Robert Schmidt, vom Zentrum Fuhs, Dr. Prenter, Dr. Hermes, Giesberts, von den Deutschnationalen der Abgeordnete Schiele (Schiele läßt seine Pension von 10 000 Mark der Reichsbank zu Gunsten eines Kriegsbildenkonto überweisen), Dr. Neuhaus, Dr. v. Schlieben.

Von Staatssekretären des neuen Regimes, die Wartegeld beziehen, sind Dr. Hammer, Freiherr v. Rheinbaben, Kempf und Dr. Hirsch zu erwähnen.

Unter den Militärpensionären findet man die Namen aller Generale, die aus dem Kriege hervorgegangen sind, beginnend mit dem Feldmarschall v. Madsen. Als höchste Militärpension wird ein Betrag von jährlich 16 983 Mark ausgewiesen. Diese Pension beziehen u. a. auch General Ludendorff, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Generalleutnant v. Soden in Höhe von 9330 Mark, Prinz Oskar von Preußen, Generalmajor v. Soden in Höhe von 6674 Mark. Ein württembergischer Herzog von Urach erhält Generalspension in Höhe von 16 983 Mark.

Das Reichsgericht gegen die Gräfin Maxenau.

Leipzig, 5. Dezember.

Das Reichsgericht hat in der letzten Instanz in dem Verfahren der großherzoglich-medlenburgischen Familie gegen die Gräfin Maxenau, die frühere Geliebte des Großherzogs Adolf Friedrich V. von Medlenburg, entschieden, daß der bekanntlich testamentarisch eine Jahresrente ausgesetzt hatte. In der Begründung des Urteils heißt es, daß die Rente eine Belohnung für jahrelangen unerlaubten Verkehr darstelle und daß es gegen die guten Sitten verstoße, gleiche Erben zu zwingen, der Geliebten des Verstorbenen eine solche Rente auszusprechen.

Ein neuer Terrorakt in Ostpreußen.

Heute, 5. Dezember.

In Ruba in Ostpreußen drang in eine Veranstaltung des Deutschen Frauenhilfsvereins, die zur Gewinnung von Mitteln für Armenbeschäftigungen dienen sollte, ein Trupp polnischer Aufständischer ein und begaß eine Anzahl Frauen mit einer angeblichen Flüssigkeit. Gleichzeitig wurde durch die Fenster ein Bombardement mit Pfeilen und Granaten eröffnet. Etwa 30 Teilnehmerinnen der Versammlung erlitten Brandwunden, andere wurden durch Glasplitter verletzt. Die Täter sind unbekannt, jedoch ist die Polizei nicht gegen sie eingeschritten.

Politische Uebersicht.

Reichstagskanzler am 7. Dezember in Baden. Der Reichstagskanzler Dr. Marx kommt morgen nach Baden, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet in Baden eine große Kundgebung statt, in der der Reichstagskanzler sprechen wird. + Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichstagskanzler Dr. Luther am Freitag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Reichstagskanzler am 7. Dezember in Baden. Der Reichstagskanzler Dr. Marx kommt morgen nach Baden, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet in Baden eine große Kundgebung statt, in der der Reichstagskanzler sprechen wird. + Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichstagskanzler Dr. Luther am Freitag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Reichstagskanzler am 7. Dezember in Baden. Der Reichstagskanzler Dr. Marx kommt morgen nach Baden, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet in Baden eine große Kundgebung statt, in der der Reichstagskanzler sprechen wird. + Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichstagskanzler Dr. Luther am Freitag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Reichstagskanzler am 7. Dezember in Baden. Der Reichstagskanzler Dr. Marx kommt morgen nach Baden, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet in Baden eine große Kundgebung statt, in der der Reichstagskanzler sprechen wird. + Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichstagskanzler Dr. Luther am Freitag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Reichstagskanzler am 7. Dezember in Baden. Der Reichstagskanzler Dr. Marx kommt morgen nach Baden, wo er an einer Zentralvorstandssitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teilnehmen wird. Am Mittwoch findet in Baden eine große Kundgebung statt, in der der Reichstagskanzler sprechen wird. + Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der frühere Reichstagskanzler Dr. Luther am Freitag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Aus d...

Der Spie...

Die Jugend... gibt viele... Jugend an... Von irgendw... Niede sein... Siefen. U... beglückende... daran empfin... palor John... Prophet des... diesem Gebiet... dem Volke, au... nebenamtlich... teilnehmen, a... er geruht... Jugend d... dann loibbare... tragen werden... aus Pommern... nen und fande... der eine frohe... über alle Teil... Befehle mit i... in Form von G... schüttet und so... it der beste A... fremden Völkern... und erweist... mino gemint... eines hochtoren... lückende Weid... 1. Arbeit, 2. G... 5. Spiel, schließ... der Weltordnung... helfen. Und in... mader Entfahn... ein Mittel, von... viele neue Kr... was für Spie... verfahren. In... herliche gerade... Spielplan aef... spiele werden... freien, für di... Zeitung, über... Spielplan sein... Arbeit in allen... Jugend weite...

w. Aar, 5... sichtigt an der... richt. Mit d... werden. — Am... alsbaldige An... irredemierbar... und schwer ver... st. Quereim... am 1. Dezember... 100 Fieber und... Giel (2), 202 S... nich (303), 247... Siegen (27), 1... (3314). Es ist... Wiedgang der... in Gertie, r... rung für ih... glüder hat i... Gegenbahn für... wäbig werden... Schicht abgeho... pendelt zwisch... In jeder Schae... Arbeiter dort... Station Wöbim... Benfante Anfr... (Den Fahrplan... geitelt).

Sarpen, der Grube der... Du fuch aus... fand der Armer... beifolendenbuch... erft seit einigen... und zwei Minde... de Werne, Ar beiter v... schluf gefach, d... wegen an Beru... nimmt, sondern... sendet. Da fid... aufgeben hat, ist... aufsuchen wor... a fittent für... bisherige Polizi... ist vor einiger E... tet und in seine... x. Langen... Kaiserliche K... nach von Lan... die Gemeinde... Verfassung m... Auch find terro... — Die in der... der End- und... zonen worden... Feld find bereit... der nana verda... irake erhält au... Bürgerheime m... x. Langen... Roth von der... der sein 40 Jäh... Uder und geist...

K. Lindner... kann G. wurde... fingenommen... fucht, weil er... Meier, Frontau... das Doppel von... In die Frühlings... wurde e. n. g... von 85 Mark e...

Schlafzimmer

Kallener Nuthaum o... Eiche gerast bestech... aus St. Spiegelschr... Bettstelle in Rahm... Klotzleinteuchener... 1. Dreilauf, Was... kommode mit Spie... und echtem Marmo... Nachschloßen in M... mor, 2. Stühle u. Ha... schuhalter alles in... Auszahlung zum Pre...

Mark 595.

Herforden... Möbelschau... Bochum, Marlestr...

Gastwirt

Wenden Sie i... und baet i... liche Stühle, d... senden Sie Abre... unter G. S. 2... an die G. d. d...

Zeitung

5. Dezember.

Die Jugendpflege ist zur Volksfrage geworden. Es gibt viele Wege, die beschritten werden können, um die Jugend angenehm zu beschäftigen und sie zu fesseln. Von irgendwelchem Sport soll hier aber einmal nicht die Rede sein, sondern vom lustigen Spiel, besser vom Spielen. Unser deutsches Volk hat nämlich das rechte beglückende Spiel gelernt. Es soll wieder Freude daran empfinden. Da reist nun der sogenannte Spielplan. In ihm sind die Spiele, die ein Spieler aus dem Gebiet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Volke, auch den Gebildeten, wieder das harmlose, nervenentspannende Spiel, das alle erfreut, die daran teilnehmen, zu lehren. Im Landkreise Bochum ist er gerufen worden zu einem Lehrgang von Jugendleitern und Jugend, durch die soll dann fortwährend Spielgut wieder in weitere Kreise getragen werden. Wir lernen den originellen Spielplan aus Bochum in der Zeit bei einer Spielfestung kennen und fanden hier einen eigenartigen Gottesmann, der eine frohe Kindlichkeit und väterliche Geduld über alle Teilnehmer ausstrahlte, einen Weisen, der seine Lehren mit dem Munde des lachenden Philosophen in Form von heiteren Sprüchen in die Seelen hineinschüttelte und sofort alle für seine Aufgabe begeisterte. Er ist der beste Kenner aller Spielformen, holt selbst aus fremden Ländern altes vergessenes Spielgut hervor und erweist es zu neuem Leben. Das veranlaßt Dominos gewinnen in seiner Hand wieder den Charakter eines hochinteressanten geistvollen Spiels. Die eintönige Geschichte der fünf Finger der Lebenshand: 1. Arbeit, 2. Gehet, 3. Essen und Trinken, 4. Schlaf und 5. Spiel, schließt immer durch. Dem fünften Finger in der Weltordnung will er wieder zu seinem Rechte verhelfen. Und in der Tat liegt in der Wiedergewinnung wahrer Entspannung durch solche geistliche Beschäftigung ein Mittel, von Jugend auf durch planmäßige Ausübung eine neue Kraft für die Arbeit zu sammeln. Und was für Kraft bringt er mit! Besonders die alten, vergessenen sind so überaus lehrreich und faszinierend. Es herrschte geradezu fester Jubel in dieser vom Spielplan geleiteten Stunde. Aber nicht nur Zimmerleuten werden nun abeten, sondern auch solche im freien, für die nunmehr Kreis-Turnier-Masse die Zeitungen übernommen hat. Der Landkreis hat dem Spielplan seine sämtlichen Spiele abgenommen, um die Arbeit in allen Gemeinden zur inneren Befriedigung der Jugend weiterzuleiten.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Spielplan im Landkreis Bochum.

Wert, 5. Dezember.

Die Jugendpflege ist zur Volksfrage geworden. Es gibt viele Wege, die beschritten werden können, um die Jugend angenehm zu beschäftigen und sie zu fesseln. Von irgendwelchem Sport soll hier aber einmal nicht die Rede sein, sondern vom lustigen Spiel, besser vom Spielen. Unser deutsches Volk hat nämlich das rechte beglückende Spiel gelernt. Es soll wieder Freude daran empfinden. Da reist nun der sogenannte Spielplan. In ihm sind die Spiele, die ein Spieler aus dem Gebiet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Volke, auch den Gebildeten, wieder das harmlose, nervenentspannende Spiel, das alle erfreut, die daran teilnehmen, zu lehren. Im Landkreise Bochum ist er gerufen worden zu einem Lehrgang von Jugendleitern und Jugend, durch die soll dann fortwährend Spielgut wieder in weitere Kreise getragen werden. Wir lernen den originellen Spielplan aus Bochum in der Zeit bei einer Spielfestung kennen und fanden hier einen eigenartigen Gottesmann, der eine frohe Kindlichkeit und väterliche Geduld über alle Teilnehmer ausstrahlte, einen Weisen, der seine Lehren mit dem Munde des lachenden Philosophen in Form von heiteren Sprüchen in die Seelen hineinschüttelte und sofort alle für seine Aufgabe begeisterte. Er ist der beste Kenner aller Spielformen, holt selbst aus fremden Ländern altes vergessenes Spielgut hervor und erweist es zu neuem Leben. Das veranlaßt Dominos gewinnen in seiner Hand wieder den Charakter eines hochinteressanten geistvollen Spiels. Die eintönige Geschichte der fünf Finger der Lebenshand: 1. Arbeit, 2. Gehet, 3. Essen und Trinken, 4. Schlaf und 5. Spiel, schließt immer durch. Dem fünften Finger in der Weltordnung will er wieder zu seinem Rechte verhelfen. Und in der Tat liegt in der Wiedergewinnung wahrer Entspannung durch solche geistliche Beschäftigung ein Mittel, von Jugend auf durch planmäßige Ausübung eine neue Kraft für die Arbeit zu sammeln. Und was für Kraft bringt er mit! Besonders die alten, vergessenen sind so überaus lehrreich und faszinierend. Es herrschte geradezu fester Jubel in dieser vom Spielplan geleiteten Stunde. Aber nicht nur Zimmerleuten werden nun abeten, sondern auch solche im freien, für die nunmehr Kreis-Turnier-Masse die Zeitungen übernommen hat. Der Landkreis hat dem Spielplan seine sämtlichen Spiele abgenommen, um die Arbeit in allen Gemeinden zur inneren Befriedigung der Jugend weiterzuleiten.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Spielplan im Landkreis Bochum.

Wert, 5. Dezember.

Die Jugendpflege ist zur Volksfrage geworden. Es gibt viele Wege, die beschritten werden können, um die Jugend angenehm zu beschäftigen und sie zu fesseln. Von irgendwelchem Sport soll hier aber einmal nicht die Rede sein, sondern vom lustigen Spiel, besser vom Spielen. Unser deutsches Volk hat nämlich das rechte beglückende Spiel gelernt. Es soll wieder Freude daran empfinden. Da reist nun der sogenannte Spielplan. In ihm sind die Spiele, die ein Spieler aus dem Gebiet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Volke, auch den Gebildeten, wieder das harmlose, nervenentspannende Spiel, das alle erfreut, die daran teilnehmen, zu lehren. Im Landkreise Bochum ist er gerufen worden zu einem Lehrgang von Jugendleitern und Jugend, durch die soll dann fortwährend Spielgut wieder in weitere Kreise getragen werden. Wir lernen den originellen Spielplan aus Bochum in der Zeit bei einer Spielfestung kennen und fanden hier einen eigenartigen Gottesmann, der eine frohe Kindlichkeit und väterliche Geduld über alle Teilnehmer ausstrahlte, einen Weisen, der seine Lehren mit dem Munde des lachenden Philosophen in Form von heiteren Sprüchen in die Seelen hineinschüttelte und sofort alle für seine Aufgabe begeisterte. Er ist der beste Kenner aller Spielformen, holt selbst aus fremden Ländern altes vergessenes Spielgut hervor und erweist es zu neuem Leben. Das veranlaßt Dominos gewinnen in seiner Hand wieder den Charakter eines hochinteressanten geistvollen Spiels. Die eintönige Geschichte der fünf Finger der Lebenshand: 1. Arbeit, 2. Gehet, 3. Essen und Trinken, 4. Schlaf und 5. Spiel, schließt immer durch. Dem fünften Finger in der Weltordnung will er wieder zu seinem Rechte verhelfen. Und in der Tat liegt in der Wiedergewinnung wahrer Entspannung durch solche geistliche Beschäftigung ein Mittel, von Jugend auf durch planmäßige Ausübung eine neue Kraft für die Arbeit zu sammeln. Und was für Kraft bringt er mit! Besonders die alten, vergessenen sind so überaus lehrreich und faszinierend. Es herrschte geradezu fester Jubel in dieser vom Spielplan geleiteten Stunde. Aber nicht nur Zimmerleuten werden nun abeten, sondern auch solche im freien, für die nunmehr Kreis-Turnier-Masse die Zeitungen übernommen hat. Der Landkreis hat dem Spielplan seine sämtlichen Spiele abgenommen, um die Arbeit in allen Gemeinden zur inneren Befriedigung der Jugend weiterzuleiten.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Spielplan im Landkreis Bochum.

Wert, 5. Dezember.

Die Jugendpflege ist zur Volksfrage geworden. Es gibt viele Wege, die beschritten werden können, um die Jugend angenehm zu beschäftigen und sie zu fesseln. Von irgendwelchem Sport soll hier aber einmal nicht die Rede sein, sondern vom lustigen Spiel, besser vom Spielen. Unser deutsches Volk hat nämlich das rechte beglückende Spiel gelernt. Es soll wieder Freude daran empfinden. Da reist nun der sogenannte Spielplan. In ihm sind die Spiele, die ein Spieler aus dem Gebiet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Volke, auch den Gebildeten, wieder das harmlose, nervenentspannende Spiel, das alle erfreut, die daran teilnehmen, zu lehren. Im Landkreise Bochum ist er gerufen worden zu einem Lehrgang von Jugendleitern und Jugend, durch die soll dann fortwährend Spielgut wieder in weitere Kreise getragen werden. Wir lernen den originellen Spielplan aus Bochum in der Zeit bei einer Spielfestung kennen und fanden hier einen eigenartigen Gottesmann, der eine frohe Kindlichkeit und väterliche Geduld über alle Teilnehmer ausstrahlte, einen Weisen, der seine Lehren mit dem Munde des lachenden Philosophen in Form von heiteren Sprüchen in die Seelen hineinschüttelte und sofort alle für seine Aufgabe begeisterte. Er ist der beste Kenner aller Spielformen, holt selbst aus fremden Ländern altes vergessenes Spielgut hervor und erweist es zu neuem Leben. Das veranlaßt Dominos gewinnen in seiner Hand wieder den Charakter eines hochinteressanten geistvollen Spiels. Die eintönige Geschichte der fünf Finger der Lebenshand: 1. Arbeit, 2. Gehet, 3. Essen und Trinken, 4. Schlaf und 5. Spiel, schließt immer durch. Dem fünften Finger in der Weltordnung will er wieder zu seinem Rechte verhelfen. Und in der Tat liegt in der Wiedergewinnung wahrer Entspannung durch solche geistliche Beschäftigung ein Mittel, von Jugend auf durch planmäßige Ausübung eine neue Kraft für die Arbeit zu sammeln. Und was für Kraft bringt er mit! Besonders die alten, vergessenen sind so überaus lehrreich und faszinierend. Es herrschte geradezu fester Jubel in dieser vom Spielplan geleiteten Stunde. Aber nicht nur Zimmerleuten werden nun abeten, sondern auch solche im freien, für die nunmehr Kreis-Turnier-Masse die Zeitungen übernommen hat. Der Landkreis hat dem Spielplan seine sämtlichen Spiele abgenommen, um die Arbeit in allen Gemeinden zur inneren Befriedigung der Jugend weiterzuleiten.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehnert.

Dr. Mehn

Vereinigtes Stadttheater
BOCHUM
Montag, 6. Dez.
8.30 bis 5.
Auser Bormiete:
Blondhölchen
oder
Im Zauberkreis
des Hühners.
100 Plätze stehen
der Hofbühne zur
Verfügung.
Dienstag, 7. Dez.,
7.30 bis 11.
Bühnenwortschund:
Ein Sommer-
nachmittag.
Aufspiel in 3 Akten
von William Shakespeare.

Operetten-Theater
BOCHUM
(Union-Palast)
Neue Direktion:
H. Schneider.
Täglich 8 Uhr
**Die leichte
Isabella**
Operetten-schlager
Preise ab 0.60 Pfg.

**Vereinigung
für Heimatkunde**
Bochum Stadt und Land.

Heute abe 8 Uhr
in der Aula des
Gymnasiums 1 an der
Hauptstraße.

Vortrag
des Hrn. Dr. Lappe,
röm. über:
Altwestfälisch. Marken-
recht mit besonderer
Berücksichtigung des
Bochumer Stopperechts.
Karten zum Preise
von 0.50 Mk. beim
Vortragsverein,
Hauptstraße 1 an der
Hauptstraße.

Gold-
Füllhalter,
das Beste, passend
für jede Hand,
sehr preiswert.
Bockau & Freese
Kaiserstraße 7
Nähe Amisgeicht.

**Kauf-
Gesuche**

Geschäftshaus
bei hoher Zahlung
zu kaufen gesucht.
Kaufb. m. Preis u.
D. 2716 an die
Geschäftsst. d. 31a.

Schule
zum
einmalen
sowie alle Sorten

Felle
werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seitenstraße 20
Qui kauft. Möbels
kaufb. ständig (7333)
Draugowitz,
Dollfelder Str. 12.

Kaufe
geiz. Herren- und
Damen-Kleider.
Sahle hohe Preise.
Radel,
Gr. Beffstr. 8,
Tel. 2526.

Motorräder
gebraucht, auch re-
paraturbedürftig, kauft
S. Strömer,
Dortfelder Str. 178.
Wir kaufen große
Mauserpistolen
Kal. 7.63, mit und
ohne Anschlaglöcher
(Schüttler), Waf-
fenhandlung Anders
& Bod. Hüttenberg,
Börsenstraße 19.

Schwimm-Verein „Blau-Weiß“ 1896
o. V., Bochum.
Heute, Montag, abends 7 1/2 Uhr
im Stadtbad

Schauschwimmen
— der Jugendabteilung —
mit Einladesschwimmen der Herren.
Wasserballspiel.
— Eintritt 50 Pfg. —

Sonder-Fahrten
Nächste Reisen: 18. Dezemb. 1. u. 15. Januar.
1 Woche Riviera:
Paris—Nizza—Monte-Carlo usw. 198 Mk.
1 Woche Südtirol:
Gardasee—Venedig 195.— Mk.
5 Tage in Paris
95.— Mk. inkl. aller Unkosten. Prospekte d.
Köln Reisebüro, Köln, Christophstr. 7a.

Sealwachs-Melzer

„Das Geschenk für die Dame“



Sealin-Jacke
ganz auf Damassé,
ca. 80 cm lang

95⁰⁰

Sealin-Jacke
ganz auf Damassé,
ca. 80 cm lang

145⁰⁰

Sealin-Mantel
ganz auf Damassé,
ca. 120 cm lang

175⁰⁰

**VERKAUF
I. STOCK**

Preiswerte Pelze

Skunks-Kragen gute Qual. **98.00**

Seal-Elekt.-Kragen mod. Form. **19.50**

Zobel-
farbige und kreuzfarbige Fühse
ganz besonders preiswert
49.00 36.00

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Achtung!
Mein großer
Weihnachtsverkauf
beginnt in:
**Pianos, Sprechmaschinen,
und Musikinstrumenten aller Art.**
Auf meine ohnehin schon niedrigen Preise gebe
ich kommenden Sonntag jedem
Kassa-Käufer 10 Prozent Rabatt,
Schallplatten ausgenommen.
Großer Gelegenheitsverkauf!
15 eich. Grammophon-Schrankapparate
mit Doppelfederschneckenwerk d. Stck. 100 Mk.
Musik-Haus A. Jünemann,
Bochum, Brückstraße 41.

Klubsofas, Klubsessel
In Rindleder, Stoff und Plüsch
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
kaufen Sie am besten und billigsten in
der Polstererei Herberstr. 83. Kein
Laden, aber großes Lager und reichliche
Auswahl. Sämtliche Holzgerüste sind
in eigener Werkstatt aus bestem Ma-
terial angefertigt und leisten für jedes
Stück Garantie.
Kaspar Diemel,
Herberstr. 83. Tel. 5141.
Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

**Kaufst
Bollros
Spielwaren**
durch Massenverkauf
billige Preise
eigene Fabrik

**Herner Strasse 111 a
Hattinger Strasse 49**

Betriebskredite
zwecks Finanzierung von Aufträgen gibt Bank-
institut. Anfragen unter H. J. 2243 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Fahrräder
Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Herde usw.** 42331
In nur ersten Markenfabrikaten
empfehle in großer Auswahl
zu billigen Preisen und
günstigen Zahlungsbedingungen.
Michael Paefgen
am Kaiser Friedrichplatz.
Telephon 2567, gegründet 1888.

Redner-Kursus!
Nicht selten Anfragen entspr. teils ich bierd. mit,
dass ich mit Beginn des neuen Jahres in Bochum
wieder einen meiner altbew., auf langj. prakt.
Erfahrung beruh. Kurse für freie Rede abhalten
werde. Meine Kurse haben nichts zu tun mit
Nachahmung, wie sie da u. dort unter fast wörtl.
Abdruck meiner Anzeigen angepriesen werden.
Chefred. E. Paquin, langj. Kursusleiter,
früher polit. Redakteur im Reichstag.

Bolophon-Maschinen
Fabrikat Lindström, nachweislich
4 Mk. pro
Woche
Anzahlung
große Auswahl in Schallplatten
Alle bestellte mäßig.
RUD. BOHLE & CO., Filiale
Hernerstraße 111 a.
Hattingerstraße 49.

Butter
Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von
9 Pfund, das Pfund postfrei Nachnahme
Mk. 2.06. Probe führt zu dauerndem Bezug.
Wilger A.-G. Um A. D. 19
Allgauer Molkeerzeugnisse.

**Ausschreibung
von Erd- und
Befestigungs-
arbeiten.**
Die Erd- und Be-
festigungs-Arbeiten
für den Ausbau des
westlichen Teiles der
untenen Heidestraße
in Bochum-Wanne
sollen im Wege der
öffentlichen Verbin-
dungen vergeben wer-
den. Verbindungs-
antrag und Be-
dingungen liegen
in der Straßenbau-
abteilung, Frank-
gasse 5, Eingang B,
2. Obergeschoss, im-
mer 48-50, zur
Einsicht offen.
Zusammen bittet
gegen Zahlung von
2.— Reichsmark be-
zogen werden. Die
Angebote sind ver-
schlossen und mit
entsprechender Auf-
schrift versehen bis
Samstag, den 11.
Februar 1926, vor-
mittags 11 Uhr,
bei der Straßenbau-
abteilung Bochum
einzureichen. Ver-
später eingehende
und unvollständige
angebotene Ange-
bote müssen un-
rückständig bleiben.
Bochum, den
4. Dezember 1926.
Der Magistrat.

Ich habe heute
der Antiquarische
Markt Bochum-
Herne-Willten 6.
m. d. 8. in Vertbe
die Genehmigung
zum Betrieb der
Kraftfahrzeuge
a) Bochum - Bo-
rum-Horbel -
Günthausen -
Wanne - Unter-
Wiesing
b) Bochum - Que-
renburg
erteilt.
Allen am Gene-
ralins-Verfahren
Beteiligte, sich die-
gegen das Recht-
mittel der Be-
schwerde innerhalb
14 Tagen, vom Tage
der Bekanntmachung
ab, gemeldet, an.
Die Beschwerde ist
bei mir einzureichen.
Bochum, den 27.
November 1926.
Der
Regierungspräsident

Harmonium
mit einem Cyl-
ind. bis zu vert.
Reuter, Dübelsstr. 4.
Defekt d. 4-7 Uhr.

Pianos
nur gute Fabrikate,
b. äußerst günstige
Kaufanbahnung.
Aug. Reuter,
nur Dübelsstr. 4.
am alten Friedhof.
Beratung 4-7 Uhr.

Grammophon
und Schrod billig
zu verkaufen. (73992)
Herrn W. H. Berlage
Hattingerstraße 9 II.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
ohne die Treu-
nicht für sich
Er pries sich
trotz widriger
Center der Be-
Herr für die Be-
werbe Kartografie
bare Schriftst.
Eisenbahnen

Umlausch
alter Rasierklingen
MAJUTO ORBON
neu.
F. R. STÄMME RARY
Näheres durch
Majuto-Work, Solingen

Tepiche
Läuterstoffe
Nur bewährte
Fabrikate.
Bequeme
Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Hattingerstr. 4.
Fernruf 823.
Eing. (74011)
Waldpilze
für Gerichte hat
abzu. Schumacher,
Berggasse Nr. 10.

Nr. 285.
Bochu
Die Einwe
Das liebste
legene Mührja
wanderfroher
das sich vom
führen die we
Etatten, wie
der Meinsberg
dem Vergerden
Söhne; gefchid
Meiste der Trug
minert man ja
von Stein, der
Bergbau der W
ist der Ort, w
Industrieplonie
lamentarier un
Lebens verbrad
haus neben der
richtete, beidat
Fortchittsman
ge n d h i m
Hüttung der
jugend der Sa
auch des Ju
Jugendherberge
des schönen Ge
den f m a l a u
falsch altem
faffen. Unter
Jugendheim.
Mit einem
ist Karlort
Aufgaben dien
Leidlagenen W
hänge über der
Jugend haufen
Johres dem G
Erde teilt ein
ganzen Ränge.
wohnen, aus
pflegung erhal
rücken wollen.
räume, deren
ermöglicht. G
dem Garten a
hin umgrenzt
herrlicher Plaz
handen ist. D
des Herbergs
auch die Nüch
anderen Seite
wenigen Rebe
geräumige G
fes: Kartort-
die Gedanken
der ein Ideal
Dachgeschlo
Schlafräume
Einzelwanden
Schlafräumen
fordertliche G
heizung, die i
die Wartung
Brause- und
der Reinlicheit
werden ist. D
geht im Inn
Hebertriebe
die Aussicht ü
Bergischen h
wärts zu der G
zu erwarten
tagstunde die
und die wande
Wehefte auf
eingefunden.
Bürger (W
mungsollen P
einen Mann, d
Unverstand fei
Bürgermeister
Stadt Wetter
die die Provin
und Widen,
Jugendherberge
begrußte auf
Kartort. I
A j a t r u p ein
Etröme des R
wirken würden
gebe, die feine
ohne die Treu
nichts für sich
Er pries sich
trotz widriger
Center der Be-
Herr für die Be-
werbe Kartografie
bare Schriftst.
Eisenbahnen

Briefkasten.

C. A. Verne. Für einen alten Taler zahlt die Reichsbank 1,15 Mark. Für alles andere Silbergeld werden pro Mark 85 Pfennige bezahlt.
H. S. Gorbel. Schreiben Sie an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an die Hamburg-amerikanische Paketfahrt-A.G. in Hamburg.
Silbergard 101. H. S. liegt ein Gutsagen, eine Bürgschaft, hier nicht vor, da das Darlehen bereits gegeben war. Nicht der Umstand, daß Sie eventuell für den Betrag einstehen, hat die Dame zur Darlehensge-

mäßung veranlaßt, sondern die verwandtschaftliche Beziehung. Wir können uns nicht denken, daß Sie hätte gemacht werden können, wenn sich die Sache so verhält, wie Sie sie schilderten.
H. A. C. Bochum. Die bei den Städten früher vorhandenen Stiftungen sind durch die Inflation zum größten Teil verschwunden. Das gleiche ist der Fall hinsichtlich der Stiftungen, über die die Universitäten früher zu verfügen hatten. In außergewöhnlichen Fällen gibt der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Beihilfen. Sie mühten sich also gegebenenfalls mit einem Gesuch an diesen wenden.

A. S. 99. 1. Ein Verleumdungsbeweis kann durch einen anderen Konkreten Verhandlungsweg bewiesen werden. Der Verleumdungsbeweis ist nicht in diesem Geschäftsjahr die Dividende noch selbst festlegen. Im nächsten Geschäftsjahr wird es nur eine Dividende der Vereinigten Stahlwerke A.-G. In diesem Jahre hat der Truß noch keine Dividende verteilt.
Knappschaft. Wochen- und Familienhilfe in Ihrem Falle wird der Mutter des Kindes aus der Versicherung des Vaters gewährt. Der Antrag ist bei der Bede zu stellen zur Ausfertigung des roten Ausweises.

A. S. Sie müssen die Sache bei der Firma persönlich klären und unter Umständen das künftige Versicherungsgeld benachrichtigen. Von Ihrer erneuten Versicherungspflicht ab müssen Marken nachgelegt werden und zwar sowohl von Ihnen als auch von der Firma.
Ghr. A. S. Wenn der Wirt die Inlandsektion übernommen hatte, war er verpflichtet, den früheren Zustand wieder herzustellen. Hat er durch unangemessene Behandlung das Kleidungsstück beschädigt zurückzugeben, so haftet er für den Schaden. Wir raten zu gütlicher Einigung. Lassen Sie die Sachen auf Kosten der Schulden jenseitig wieder in Ordnung bringen.

Nachruf.

Nach längerem Leiden starb am 2. d. Mts. der Verkaufsstellen-Leiter unserer Konsumanstalt

Herr Felix Himmelmann.

Der Verstorbene, der seit 26 Jahren in unseren Diensten stand, hat sich allezeit als ein treuer und bewährter Beamter und Kollege erwiesen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 3. Dezember 1926.

Der Vorstand und die Beamten
der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Abt. Bergbau,
Gruppe Bochum.

Statt besonderer Anzeige!

Mein Lebensglück ist jetzt dahin,
Kein Frost, das ich verlassen bin.
Mir fehlt der Gatte rechte Hand,
Mir fehlt sein Herz, das mich verstand,
Mir fehlt des Lebens Freude.

Am Samstag abend 7.40 Uhr wurde mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Strafanstaltsoberschwermeister

Friedrich Minnerop

im Alter von 44 1/2 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Er starb nach 3 Tagen an den von Mörderhand erlittenen schweren Verletzungen.

In tiefer Trauer:

Anna Minnerop

geb. Stehling

nebst 4 unmündigen Kindern.

Bochum, Hamm, Weetfeld, Bönen, Hagen, Herdecke, den 4. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Augustakrankenhauses aus statt. Trauerfeier 1 1/2 Stunde vorher.

Nachruf!

Am 4. Dezember, abends um 7 Uhr 40, verschied unser lieber Kollege und erster Vorsitzender

Oberwachmeister

Fritz Minnerop.

Er starb an den Folgen eines Überfalles durch zwei Schwerverbrecher, während der Ausübung seines gefährlichen Berufes.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater, der sein Bestes hergab für unsere Organisation. Möge ihm die Erde leicht sein!

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsverein Bochum
des Bundes der Gefängnis- und
Strafanstalts-Aufsichtsbeamten
Deutschlands
I. A.: F. Kieserling.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pfarrer Winnacker für die tröstlichen Worte am Grabe unseren

herzlichen Dank aus.

Bochum, im Dezember 1926.
**Friedrich Wallat nebst Mutter
und Kinder.**

Frau Betti Ohnesorge

geb. Edel

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dipl. Ing. **Otto Ohnesorge**, Patentanwalt
Walther Ohnesorge,
Else Ohnesorge,
Marie Edel,
Josefa Edel.

Bochum und München, 5. Dezbr. 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Dezbr. 1926, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Waldring 90, auf dem Wiemelhauser Friedhof statt.

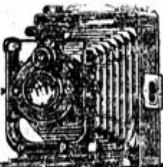
Das feierliche Seelenamt am Donnerstag vormittag 8 1/2 Uhr in der Meinolphuskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode meines geliebten Gatten, unseres teuren Vaters sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Else Hüsgen
und Kinder.

Die
Kamera
für alle!



9x12

Für „ALLES“ gerüstet zu sein,
das ist der Wunsch eines jeden Amateurs.

Die Erfüllung dieses Wunsches bieten Ihnen unsere Präzisionskameras in außergewöhnlich günstigen Preislagen.

Wann dürfen wir Sie bei uns begrüßen?

Wegener & Hamer
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf, Kortumstr. 8.
Fernruf 2563. LW7

**Zahnpraxis
Julius Jacobi**
Bochum, Alleestraße 36, Telefon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Wir suchen für eine
altbekannte ländliche Wirtschaft
in der Umgegend von Bochum, unter
günstigen Bedingungen
einen Käufer.
der über wenigstens RM 12.000,- verfügt
Schlegel-Schäppensel-Bräuerei
Aktien-Gesellschaft. LSch12

Verloren

Schäferhund
grau mit schwarzem
Kübel, abgesehen
gewonnen. Wieder-
bringer erhält hohe
Belohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.
F. S. 4113.
Kaiserstr. 45.

Ein Gebiß

verloren!
Hb. 114/115, 4.2.26.

6 Tage zur Probe

auf Kredit

Tisch, Schrank, Truhe

Sprechapparat

Schallplatten

kleinere Preise

wöchentlich 3.- Mk. an

Katalog gratis!

Vertreter gesucht:

Kaufmann & Rupp

Frankfurt a. M. 992

Hasengasse 4.

Wurde schöner

Wolfschund

abzugeben. Groß,

Wietlandstraße 66.



Haarpflege des Herrn?

Ja, aber schnell muß es gehen!
In 5 Minuten wird Ihr Haar gründlich gereinigt und gleichzeitig locker und „leicht zu frisieren“ durch Schwarzkopf's bewährte Kamillen-Haarwäsche. Wöchentlich einmal. Die 2 Mk.-Flasche reicht mehrere Monate.



**Schwarzkopf
Kamillen
Haarwäsche**

reinigt durch Seife - kräftigt durch Kamille

Das Festgeschenk?



**ALBERT
Gompertz**
GELSENKIRCHEN, BOCHUM

P. SCHRADER

Juwelier u. Goldschmiedemeister

Ecke ABC- u. Humboldtstr. - Gegr. 1891

Brillantschmuck

Gold- u. Silberschmuck

Verlobungsringe

Feine Tafelbestecke

Kleine Silberwaren

Armbanduhren

Bekannt erstkl. Qualitätsware zu niedrigsten Preisen.

Offszanka

Bochum, Hochstr. 5

Biberette-
Mantel-Kragen

mit Seide
gefüttert

675



Große Auswahl in Herren- und
Knaben-Uhren

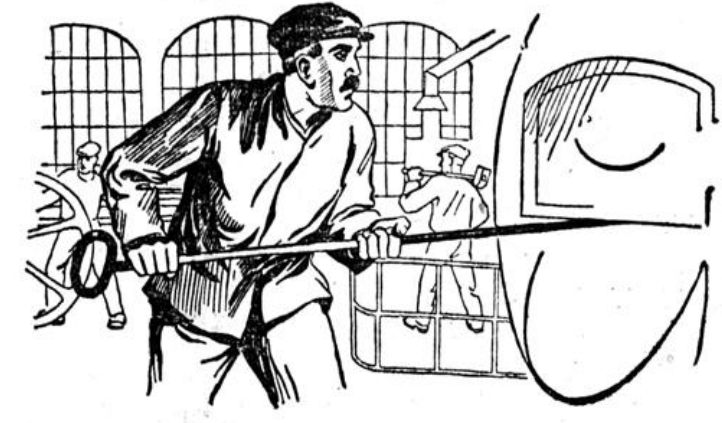
Armband-Uhren

in Gold u. Silber in jeder Preislage.

Bekannt bill. Preise. Schriftl. Garantie

Aloys Küper, Bochum,

Hattingerstraße 52. Fernruf 4232.



Männer der Arbeit!

die Ihr in harter Pflichterfüllung Tag für Tag die gefährliche Stickluft und den Staub Eurer Arbeitsstätte einatmen müßt, bedenket: daß die Gesundheit Euer einziges Kapital ist!

Sorget für Euer Wohl!

Indem Ihr während der Arbeit ständig einige WYBERT-Tabletten im Munde habt! Das sei Euer Schutzmittel. WYBERT-Tabletten stillen den Durst, halten Kehle und Mund dauernd frisch, verderben weder die Zähne noch den Magen, und bewahren Euch vor Ansteckungen.

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten.

WYBERT



1 Mark
in Apotheken
u. Drogerien

Waechters Weihnachts Waren

Unsere ungeheuerere Auswahl enthält immer das Richtige u. Schönste.

Unsere sorgfältig gewählten Qualitäten verbürgen Ihnen volle Zufriedenheit.

Unsere bekannt billigen Preise erleichtern den Einkauf ihrer Geschenke.

Baumwollwaren

Rohnessel	kräftiges Gewebe, ca. 160 cm breit	72
Wäschetuch	140 cm breit	68
Wäschetuch	80 cm breit, solide kräftige Ware	32
Wäschetuch	80 cm breit, klassische Cretonneware	68
Wäschetuch	vorzügliche Qualität für Bettwäsche, 160 cm breit	88
Haustuch	140 cm breit, Linon 130 cm breit	40
Haustuch	150 cm breit, vollgebleichte kräftige Ware	95
Halbleinen	150 cm breit, schwere Lakenware	1.45
Bett-Damast	schöne glanzreiche Qualität, 160 cm breit	1.10
Fancy	weiche feste Qualität	58

Tischwäsche

Tischtuch	150 cm lang, geschmackvoll gemustert	1.85
Halbleinen-Damast	Tischtuch, 125x150 cm groß	2.65
Halbleinen-Damast	Tischtuch, schwere Ware	3.65
Reinleinen-Damast	Tischtuch, schöne Blumenmuster	4.65
Halbleinen-Teegedeck	schöne Damastqualität, mit farbiger Kante, 130/160 groß, mit 6 Servietten	4.90
Halbleinen-Teegedeck	schwere Qualität mit farbiger Kante, 130/160 groß, mit 6 Servietten	5.90

Ein wertvolles Geschenk sind unsere 10 M-Coupon Wäschetuche die erprobten Marken ganz besonders billig

10 m Grünsege	10 m Blausiege	10 m Rotsiege	10 m Ooldsiege
4.90	5.90	7.50	8.25

Seidenstoffe

Silva Faconné	Ton in Ton, für das Balkleid, großes Sortiment moderner Abendfarben	98
Bedruckt Silva-Seide	In modernen Dessins	1.45
Bedruckt Marocaine	besonders geschmackvolle Druckmuster	2.40
Bedruckt Crêpe de Chine	hervorragende Fabrikate, die feinsten Dessins	7.90
Jacquard-Fantasie	elegante Kleiderware, aparte Farbtöne	4.35
Wasch-Samt	unsere bewährten Fabrikate, großes Farbsortiment	1.85
Kleider-Samt	solide Körperware, tiefschwarz und farb.	3.90
Kleider-Samt	erstklassiges Fabrikat, tiefschwarz	4.90

Handtücher

Frottier-Handtücher	weiche Ware, mit bunten Streifen	48
Frottier-Handtücher	48x100 cm, weiß und weiß, mit farbigen Streifen	95
Badetuch	80x100 cm, solide Qualität, weiß	1.75
Badetuch	Jacquard mit farbiger Kante, 100x100 cm	2.65
Halbleinene Damast	Handtücher, 48/100 cm, schwere Qual., in schönen Blumenmustern	78
Reinleinenene Damast	Handtücher, 48/100 cm, wundervolle Muster	95

Kleiderstoffe

Flanell-Schotten	gesamtelegte Qualität, neue geschmackvolle Muster	95
Reinwoll. Schotten	moderne Papillon-Gewebe, aparte Farbstellungen	1.85
Reinwoll. Schotten	ca. 105 cm breit, hervorrag. Qualitäten, erstklassige Muster	2.90
Reinwoll. Popeline	doppelt breit, unsere bewährten Qualitäten, große Farbsortimente	1.50
Jacquard-Fantasie	reine Wolle, doppelt breit, die feinsten Farbtöne	2.90
Rips-Epingle	doppelt breit, elegante Kleiderware, aparte Farben	3.90
Mantel-Krimmer	130 cm breit, gutes Fabrikat, in den Farben silbergrau, fraise, illa etc.	6.80
Mantel-Ottomane	140 cm breit, solide Mantel-Qualitäten, moderne Farben	9.60

Bettwäsche

Kissenbezüge	ausgebogt, aus solidem Hemdentuch	89
Kissenbezüge	mit Feston- oder Klöppel-Einsatz	1.48
Paradekissen	mit Klöppel- oder Feston-Spitze und Falten-Garnitur	2.65
Haustuch-Betttücher	150/225, kräftige Qualität	2.85

Bettgarnitur

Kissenbezug	mit Hohlraum und reicher Stickerei	2.25
Ueberlaken	150/250	6.75
Plumo	130/180	6.90

Gardinen

Etamine-Stores	mit breiten Tüll-Durchsätzen, Klöppel-Spitzen oder Volantabschluss	210, 1.65
Etamine-Stores	vom Stück, ca. 225 cm hoch mit 40 cm br. Tülldurchsatz und Volantabschluss	1.65
Madras-Garnituren	3teilig, prachtvolle Farben, wasch- und leicht	2.65
Bettdecken	1bettig in Tüll und Etamine, schöne Ausmusterung	2.85
Bettdecken	2bettig, vollgroß, in Tüll und Etamine, schönste Qualitäten	5.80
Divan-Decken	in Gobelin und Rips mit Fransen, Perser- und Blumenmuster	6.90
Tischdecken	Gobelin und Kochelrips in schönster Ausmusterung	1.85
Madras	dunkelgründig, ca. 130 cm breit, Indanthren-färbig	1.35

Kaffeedecken

Kaffeedecke	150 cm lang, schöne Muster, waschecht	1.45
Kaffeedecke	150 cm lang, helle frische Muster	2.25
Kaffeedecke	120/150, neue Muster	3.60
Kaffeedecke	130/150 cm, aparte Dessins	4.90

Künstler-Decken

Künstler-Decken	echt Indanthren, entzückende Blumenmuster, wundervolle Farben	4.90 5.65 6.85
-----------------	---	----------------

Waechter

Ein gutes Bett
= das praktische =
Weihnachts-Geschenk!

Oberbett 130/200 mit guter Füllung und prima Inlett Mk. 34.50, 29.-, 27.00, 24.00, 21.00

Oberbett 160/200 mit guter Füllung, prima Inlett Mk. 43.-, 37.-, 31.-, 29.-, 26.-

Kissen 80/60 mit 2 Pfd. guter Füllung u. prima Inlett Mk. 12.80, 10.60, 9.50, 8.50, 6.50

Metall-Bettstellen la. Verarbeitung und prima Lackierung Mk. 42.-, 38.-, 35.-, 33.-, 30.-

Kinderbetten, Matratzen, Reform-Auflagen, Steppdecken, Kissen-Füllungen LL2 in großer Auswahl.

Lindau's Betten-Spezial-Haus
Allee str. 12a.

Kauf Bolbro's Spielwaren
durch Massen-Einkauf billige Preise! Bedienung ohne Kautions! Spielwaren von Mk. 10.- an werden bei geringer Anzahlung respektiert.
Herner Str. 111a
Bolbro's-Verkaufsstelle
Rud. Bolbro & Co., Bochum.
Händler-Str. 49



Damen-Mäntel
von Mk. 12.- an

Herren-Palefots
von Mk. 43.- an

Kleider, Anzüge, Strickwaren, Kinderbekleidung.
120 Tage Ziel.

Ph. Blesenkamp
Bochum, Kaiserstraße 53.

la Lederausschnitte
in jeder Stärke, grüne Gollath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie gut und billig im

Leder Haus Schröder
Marienstraße 22.

Für Weihnachten
kaufen Sie Ihre Geschenke

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Kinderfahrräder, la. Decken, 3-la. Schlauch 1.20

Carbid-Lampe 2.90
am besten u. billigsten nur in der

Fahrrad-Zentr. Karl Diergardt, Kaiserstraße 17, Ecke Böttstraße

„Waldflora“

Naturprodukte werden nach einem eigenen Verfahren aufgeschlossen und hergestellt. Kein Tee zum Kochen, sondern ein mit Wasser oder Milch einnehmendes Pulver. Im Tee werden gerade die feinsten wirksamen Stoffe durch das Kochen vernichtet, andere bleiben ungekocht und werden weggeworfen. In unserem Kräuterpulver werden die vollen Kräfte der Heilpflanzen ausgenutzt. „Waldflora“-Erzeugnisse (verschiedene Nummern) haben sich bei chronischen Erkrankungen aller Art glänzend bewährt.

Verlangen Sie sofort in nachstehenden Verkaufsstellen, oder direkt von uns, kostenlose aufklärende Schriften über „Waldflora“. Kur für 4 Wochen 3.- M., halbe Packung 1.70 M.

Georg Rich. Pflug & Co. / Gera

Zu haben:
Apotheke, Einhorn-Apothe, Stadt-Drogerie, Bongardstraße, Wörthofener Kräuterhaus, Viktorienstraße, Vertretung und Fabrikager: Max Hoffer Köln, Salterring 34.

Dr. med. Runte-Volbracht ist es gelungen, eine **Salbe Ruvo**

Hämorrhoiden-Tod

anzuteilen, die das Leiden schnellstens beseitigt. Viele Dank-schreiben. Ein Schwindel, wie es häufig der Fall, ist ausgeschlossen. Zu beziehen in den Apotheken, bestimmt vorrätig: **Alte Apotheke, Am Markt**

Als Weihnachts-Geschenk

Edelmöbel aller Art

Stoffe billig!

Große Auswahl

zum Erwerb wirklicher **Qualitätsmöbel** bietet

Dr. Piff,
Bochum,
Friedrichstr. 8.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Rumänische Jugend



mit dem „Stern von Bethlehem“ von Haus zu Haus gehend.

Kindelwiegen.

Der Ursprung der innigsten Weihnachtsgefühle.

Matthias v. Leinburg.

Der Gedanke, das neugeborene Christkind in einer Eselskrippe sehen zu müssen, schien dem deutschen Gemüt so unerträglich, daß schon in den ersten Anfängen biblischer Darstellung häufig eine warm ausgestopfte Wiege an ihre Stelle trat. Eine Wiege mußte aber auch geschnitten, und zum Schaukeln mußte geübt werden! So entstand der kirchliche Brauch des „Kindelwiegens“ in der Christnacht, nämlich das Abhängen geistlicher Wiegenlieder vor einer mit mehr oder weniger Schmuck und Kranz in den Kirchen errichteten „Krippe“.

Dramatische Weihnachtsspiele lassen sich bis ins frühe Mittelalter zurückverfolgen; das Volk konnte sich nicht fassen an der lebendigen Vorstellung dieses lieblichsten Mysteriums, das der christliche Glaube kennt. Aber jene kirchlichen Weihnachtsfeiern gehörten, da sie in der Kirchenpraxis, dem Latein, abgefaßt waren, eben nur zum priesterlichen Kirchendienst. Wenn man auch deutsche Weihnachtslieder noch aus dem achtzehnten, sogar noch aus dem neunten Jahrhundert kennt, so sind die schönsten Weihnachtslieder doch alle erst im vierzehnten Jahrhundert entstanden, als nach schrecklichen Hungersnöten, Zerstörungen und verheerenden Pestepidemien heitere, weltliche deutsche Volkslieder ganz verstummt waren und an ihrer Stelle der geistliche deutsche Volksgefang aufkam.

Anfangs beteiligte sich das Volk an den „Krippenspielen“ nur durch „Hallelujahsingen“, das dem Christkind im Reigen dargebrachte Jubellied mit kirchlicher (gregorianischer) Melodie, aber weltlichem Inhalt. Erst viel später, im vierzehnten Jahrhundert, als die deutsche Sprache Eingang in die Kirche, wenn auch nur für solche episch-dramatischen Gelegenheiten, gefunden hatte, durften die Kirchenbesucher selbstständig mitwirken, was freilich mit der Zeit oft ausartete, so daß sich die Behörden veranlaßt sahen, dagegen einzuschreiten.

Ein altes, noch erhaltenes lateinisches Wiegenlied ist: „Hic jacet in cunabulis Puer admirabilis“. Ein anderes: „In dulci Jubilo“ hat sich durch eine spätere Textveränderung als Stubentenlied eingebürgert. Erst Hoffmann von Fallersleben hat in einer besonderen, 1854 erschienenen Schrift den Nachweis erbracht, daß dieser so populär gewordene Anfangsvers eigentlich einem Weihnachtslied aus einer alten Handschrift entnommen war, die die Lebensbeschreibung des Wyltlers Eula enthielt. Dieses Lied war ein sogenanntes „Wyltlied“, es rührte aus der Uebergangszeit der lateinischen zur deutschen Kirchensprache her und lautete ebendies:

In dulci Jubilo (In süßem Jubel)
Nun singet und seid froh!
Unser aller Wonne
Leit in praesepe (in der Krippe)
Und leuchtet wie die Sonne
Matris in gremio (in der Mutter Schoß)
Qui es A et O,
Qui es A et O, (Der du bist A und O.)

Eines der schönsten „Kindelwiegenlieder“, gleichzeitig eines der ältesten deutschen Weihnachtslieder überhaupt, ist das im Münchener Cod. germ. 715 enthaltene Lied eines nur unter dem Namen „Der Wänd von Salzburg“ bekannten Dichters, das:

Josef, lieber Josef mein,
Hilf mir wiegen mein Kindelein,
Daß Gott müße dein Lohner sein
Im Himmelreich,
Du reine Magd Maria!

Und Josef antwortet darauf:
Gerne, liebe Wähne mein,
Ich will dir wiegen dein Kindelein.

In anderer Fassung heißt es aber ganz unheimlich freundlich:

Wie soll ich dir helfen das Kindelein wiegen,
Nann ja selber die Hand nicht biegen.

Nikolaus-Gitten in aller Welt.



Der Weihnachtsmann hält seinen Einzug in den Straßen von Amsterdam.

Johannes Brahms hat diese Melodie in seiner Komposition des von Emanuel Weibel dem Spanischen nachgedichteten „Geistlichen Wiegenlieds“ (Op. 91, Nr. 2) der Präludien als sinnige Begleitung zugewiesen. Als Aufruf der Kirten und der Andächtigen vor der Krippe ist das aus dem Jahre 1630 stammende „Sufani“ gedacht; es wird so genannt, weil hier der Hirtengesang immer wieder unterbrochen wird von dem gleichzeitigen Singen der heiligen Mutter, die mit ihm: „Gia, eia, Sufani! Su! Su! Su!“ das göttliche Kind in den Schlaf singt.

Aus Oberösterreich stammt das rührende: „Schlaf, Jesulein zart!“, das heute noch im ganzen Salzammergut von den „Sternsängern“ und „Glocklern“ am Vorabend des Dreikönigsfestes auf öffentlichen Plätzen, vor reichen Bürgerhäusern und auch in Gasthäusern nach Urgründungsbrauch gesungen wird, wenn sie ihren fromm-musikalischen Volksgefang: „Das große Wund“ vortragen. „Die Mutter Maria sitzt an ihres Kindes Wiege, das den Schlaf nicht finden kann. Da flüstert sie ihm, wie Mutter tun, leise Worte ins Ohr aus ihrem tiefbewegten, schmerzschütterten, abnungslosen Gemüt, bis der Kleine unter den süßen Reizworten friedlich einschlummert. Leise schleicht sich Maria von der Wiege fort und wirft noch einen letzten, langen Blick auf ihr schlummerndes Kind. Da blickt ein Schatten tieferer Ahnung über ihr holdes Angeht, und unter Tränen kommt von ihren Lippen: „Nacht schlafst du gut, in treuester Huet; Schon warten bald dein viel Leiden und Pein.“ Die rührende Bitte: „Ach schlaf, ach in dein Wengelchen, gib uns, schenke uns die ewige Ruh!“ schließt jedes Gesangsergebnis ab.“ Ein schilbert Helmut Rommer, der ausgezeichnete Chorleiter, den Sinn dieses Liedes. Rommers Verdienst ist es, die altdeutschen Volkslieder mit seiner durch ihn so vorzüglich gesungenen Sängergesellschaft, der „Kindauer Sängerrunde“, in Kirche und Konzertsaal wieder eingeführt zu haben.

Kein anderes kirchliches Fest hat zu so vielen Liedern angeregt wie das Weihnachtsfest. Sprachforscher haben daher schon allen Ernstes versucht, das Wort „Weihnachten“ von „Wegenachten“ abzuleiten. Die liebe, auch musikalisch einprägsame Szene des Kindelwiegens mußte die Kirchenbesucher besonders traut an, und namentlich in Oberbayern, Oberösterreich und Tirol hat das Volk selbst viele „Herbergslieder“ (in denen Josef und Marias Ankunft in Bethlehem geschildert wird), „Hirtengesänge“, „Wiegenlieder“, „Dreikönigslieder“ und, allerdings seltener, auch „Verkündigungslieder“ und „Lichtlieder“ erfinden. Die ganze bayerische Gemeinde wirkte in diesen musikalischen Weihnachtsfeiern mit; in Bayern hat es sogar Weihnachtsspiele gegeben, wo man auch die um die Krippe umherlagernden Tiere, Lohs, Esel und Hahn, das Christkind mitverhören ließ, indem man voll kindlicher Freude am Lärm ihre Stimmen nachahmte. Dachte man sich die Anbieter aber als Hirten, so wurde die Szene noch lebhafter; denn die Hirten äußerten ihre Freude über das endlich aufgefundenen Jesuskind durch Springen und Tanzen, wobei natürlich die frommen Worte oft nicht mehr ausreichten und ein lautes „Drabl, drabl, bibl-dum-be!“ oder „Happalbei, hoppalrei!“ in der Kirche erklang. An solchen von Herzen frohen Gottesdiensten der ursprünglichen Landbevölkerung soll niemand Anstoß nehmen; hat doch selbst Mozart seiner Gottesdienstszene an einigen Stellen seiner herrlichen Messen in sehr frohgemuter Weise Ausdruck gegeben, Schubert im „Sanctus“ seiner Deutschen Messe das „Heilig, heilig, heilig!“ in tänzerisch-wiegender Dreivierteltakt singen lassen, und das meistgesungene deutsche Weihnachtslied, das „Stille Nacht, heilige Nacht!“ des oberösterreichischen Dorfschulmeisters Franz Xaver Gruber ist eigentlich doch nur fröhliche Veredelung des oberösterreichischen Lieblingsvolkstanzes, des „Ländler“.

Die Jagd im Dezember.

Die Tage werden immer kürzer. Nach dem Naturgesetz sollen sie um die Jahreswende auch die kältesten werden, und mit ziemlicher Sicherheit ist größerer Schneefall zu erwarten. Ausnahmen bestätigen die Regel. Bringt der Christmonat dem Jäger auch noch viele Waidmannsfreuden, so soll er doch als waidgerechter Jünger Huberti stets den jeweiligen Verhältnissen Rechnung tragen, getreu dem Spruch: „Doch bent!“ bei seinem täglich Brot, ob auch dein Wild nicht leidet Not.“ Schutz und Segen des Wildes ist in diesem Monat doppelte Pflicht des Jägers.

Das Edelwild ist besonders feist. Starke Hirsche werden auf pfleglich behandelten Revieren, jedoch nicht mehr geschossen, dagegen nimmt man zur Regelung des Wildstandes alle gelassen Tiere, auch wohl Spießer oder geringe Hirsche weg. Wer sein Wild lieb hat, wird die Futterplätze in Ordnung und dafür gesorgt haben, daß er bei starkem Schneefall auch etwas zu bieten hat. Im Falle der Not fälle man Eiben, Rappeln und andere Weichholzarten. Wo starke Delia und Roggenfelder an die Forsten grenzen, tritt das Edelwild allmählich zur Weisung aus und findet hier, sobald nicht Glatteis oder der Schnee in Lagen gefahren ist, immer noch seine Nahrung. Auch trockenes Laub und Heidekraut weiß es mit seinen kräftigen Schalen hervorzupflücken.

Wenn das Edelwild gilt dasselbe. Bei starkem Frost steht es gerne in zugefrorenen Brüchen. Bei angrenzenden Nachtjagden, wo mit Schrot- oder Postenschüssen auf den Abstand geasjagert wird, ist ein Abwachen auf frantgeschossenes Wild erste Pflicht.

Die Säuen treten in die Hauszeit und stecken in Rudeln in den unangenehmsten, wärmsten Dungen. Ihre Nahrung suchen sie an den Rändern warmer Brüche und in Laubholzbeständen, wo sie nach Erdmännchen, Eicheln und Buchen brechen. Des Nachts werden, sofern der Boden nicht zu hart gefroren ist, auch bei vorhandener Schneedecke immer noch die alten Kartoffelschläge angenommen. In besonders pfleglich behandelten Revieren, wo man die Säuen erhalten will, muß bei tiefem Schnee mit Ebern, Kartoffeln und Rüben oder mit trockenem Wildbrot gefüttert werden.

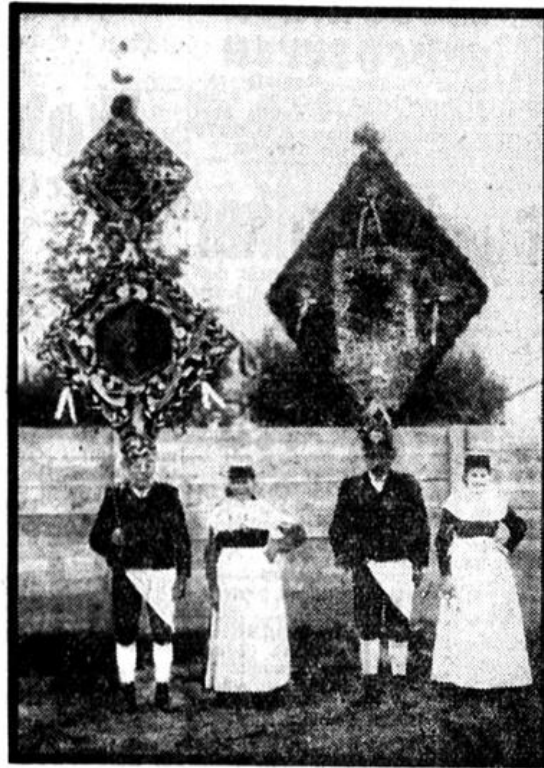
Die Rehe haben jetzt, wo nicht fröhliche Säuten in der Nähe sind, meist ziemlich kümmerliche Nahrung; sie sind auf Heidekraut, Beeren und Knospen der Weichhölzer im Forst angewiesen. Gemischte Bestände mit Unterholz und sonnigen Lehmen sind bevorzugte Sandorte. Das Rehwild wechselt oft mehrmals am Tage auf die Saatsfelder und zieht nur zu Solze, wenn die Witterung stürmisch wird, oder wenn es gestört wird. Infolge dieser Neigungen kann ein selbst guter Rehschlag, der nicht Fütterungen hat, durch schlechte Nachbarn vernichtet werden. Deshalb ist Fütterung dringend geboten. Lupinen, Haferstroh werden gerne angenommen. Wo dieses nicht vorhanden, lasse man Weichhölzer fällen, damit das an den Schalen so sehr empfindliche Wild bei Glatteis und hartgefrorenem Schnee im Forst selbst leicht erreichbare Nahrung findet. Wo bis Ende des Monats der Abschluß auf Mähen frei ist, unterlasse man bei Treibjagden den Abschluß. Auf Fische und wilbernde Hunde ist besonders bei starkem Schneefall scharf zu paßen. Bestimmt eingehaltene Rehwächsel sind nach Drahtschlingen auszuführen.

Für den Hasen ist unruhige Zeit; denn die Treibjagden sind in vollem Gange. Doch sollte man auf gepflegten Revieren nur bis Ende des Monats Hasen schießen, um so mehr, als in diesem Jahre der Bestand im allgemeinen nicht groß ist. Der Waldbase liebt bei hohem Schnee keine weiten Wanderungen zur Nahrung und zieht, falls er sich nicht irgendwo an geschützter Stelle einschnellen läßt, den Walbrand vor.

Der Fuchs ist jetzt gut im Balle. Man benötigt jede Neue zum Eintreiben. Es bedarf keines großen Apparates. Ein paar Schützen auf die Rasse, ein Treiber zum Durchgehen. Am Tage steckt der Fuchs gerne in krautreichen, warmen Dungen oder zugefrorenen Brüchen. Bei gefrorenem Schnee mauert er auch bei Tage an Gräben, Leichen und Rohrborken. Der Dachs, der Schonzeit hat, sitzt tief verkrüppelt in seinem warmen Bau im Winterschlaf.

Aus „St. Hubertus“ — Der „Jäger“.

Eine Gruppe Schiacher Berchten.



Berchtenlaufen heißt im Pinzgau und im Salzammergut der Weihnachtszug, zu dem sich die Teilnehmer wie oben vermannen. (Atlantic Photo.)

Heitere Gde.



Vor der Hochzeit.

„Was meinst du, soll ich nicht doch lieber Ewald etwas aus meiner Vergangenheit erzählen?“
„Nein meine Liebe, warte besser damit bis zu den langen Winterabenden.“

Der Rahlkopf. „Sie können mir glauben: ich habe kein einziges Haar verloren!“ — „Wie, Sie sind mit einer Glatze auf die Welt gekommen?“ — „Das gerade nicht — aber ich habe sie alle in einer Schachtel aufgezogen!“

Förmern Sie nicht „Steinhäger“ Schlichte

Verwenden Sie in Ihrem Haushalte täglich nur

Quaker Oats

Vermeiden Sie jede Mahlzeit, welche nicht die nötigen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält.

Tausende fühlen sich matt und abgespannt infolge unzulänglicher Nahrung.

Vor dem Ausgang des Leipziger Taschendiebstahlprozesses.

Leipzig, 3. Dezember.

Die Verteidiger der angeklagten Kriminalbeamten und Taschendiebe gehen fast alle aus dem großen Strafmaß, das der Staatsanwalt beantragte. (Gegen Rouvel acht Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Gesamtstrafen von zwei bis acht Jahre Zuchthaus mit Ehrverlust). Aus den Verteidigungsreden ist diejenige von besonderem Belang, die Rechtsanwalt Dr. Weizer für den Angeklagten Kühle gehalten hat.

Es sei vom Staatsanwalt von einem schweren Vertrauensmißbrauch der Beamten gesprochen worden, aber der Staat habe auch nicht die Erwartungen erfüllt, die sie auf ihn setzen mußten. Das Gesetz, nach dem die angeklagten Beamten jetzt abgeurteilt werden sollten, sei für ein ganz anderes Beamtenumfeld geschrieben. Der Beamte solle ja jetzt zum Arbeitnehmer umgestempelt werden. Es sei gesagt worden, dieses Verfahren sei das größte, das in den letzten Jahrzehnten in Leipzig gespielt habe. In dem gleichen Saale geführe noch die Verhandlung aus dem Jahre 1924 gegen den höchsten sächsischen Justizbeamten, der ohne jede wirtschaftliche Notwendigkeit das Vertrauen schwer mißbraucht habe. Ohne diese Verfehlungen würden aber auch die jetzt angeklagten Beamten nicht hier sitzen. Möge man den Angeklagten mitbernde Umstände zubilligen oder nicht, aus bestimmten Gründen stelle er in dieser Hinsicht keinen Antrag, einem müsse man aber Rechnung tragen, daß ein ehemaliger Ministerpräsident nur mit drei Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, für Verfehlungen, die weit schwerer gewesen seien, als die der angeklagten Beamten. Er müsse deshalb einen Bruchteil der damals erteilten Strafe für Kühle als angemessen beantragen.

Ein Zwischenfall.

Rechtsanwalt Dr. Springer will sodann den Angeklagten Erenid verteidigen. Er führt dabei aus, daß es nicht geklärt sei, ob Erenid Rouvel oder Rouvel Erenid angeklagt habe. Bei diesen Worten springt Erenid auf und jagt:

Meine Herren Richter, ich will mich selber verteidigen, mein Rechtsanwalt findet sich in die ganze Sache nicht hinein.

Rechtsanwalt Dr. Springer: Erenid hat mir schon so viel Schwierigkeiten gemacht, ich bitte, mich von meinem Auftrag zu entbinden.

Erenid: Aber mein Verteidiger spricht ja von Dingen, die gar nicht unter Anklage stehen oder schon längst geklärt sind.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und Landgerichtsdirektor Dr. Franke verkündet sodann, daß das Gericht den Verteidiger von seinem Auftrag entbinde.

Erenid: Ich möchte eine Erklärung abgeben. Meine Herren, so leid es mir tut, ich weiß, ich verschmerze mir die Sympathien der Herren Richter, aber mein Verteidiger findet sich nicht hinein, aus diesem Grunde muß ich auf ihn verzichten.

Vorsitzender: Sie brauchen nicht zu befürchten, daß diese Ablehnung irgendwie zu ihren Ungunsten ausgewertet wird.

Nach der Mittagspause stellte Landgerichtsdirektor Dr. Franke fest, daß der Öffnungsbeschluss für den Angeklagten Erenid tatsächlich eine Anklage Rouvels in Betracht ziehe. Er fragt deshalb Erenid, ob er einsehe, daß er seinem Verteidiger Unrecht getan habe.

Erenid: Unter diesen Umständen bitte ich meinen Verteidiger vor aller Öffentlichkeit um Verzeihung!

Rechtsanwalt Dr. Teich führt als Verteidiger von Amster aus, daß man müsse bedenken, daß in den Ländern, aus denen die angeklagten Taschendiebe stammten, die

Taschendiebe zum Teil Nationalhelden

seien, und daß in diesen Ländern auch Beamtenbestechung an der Tagesordnung sei. In diesen Ländern würden beträchtliche Reineinnahmen fast als gewöhnlich angesehen. Die Beamten seien auch nicht Opfer der Taschendiebe, sondern zwischen den beiden Parteien habe eine reine Wahlverwandtschaft bestanden. Wenn man nach diesen Umständen einen Vergleich mit den Feindprozessen ziehe, so könne die Aufstellung aufstehen, Menschenleben seien wohlfeiler als Briefkästen. Er stellt schließlich noch fest, daß Amsters Verfehlungen auf seine unzureichende Erziehung zurückzuführen seien, daß er aber noch auf den rechten Weg gebracht werden könne. Amster sei verlobt mit der Tochter einer sehr angesehenen Beamtenfamilie. Er bittet um milde Beurteilung des Angeklagten Amster.

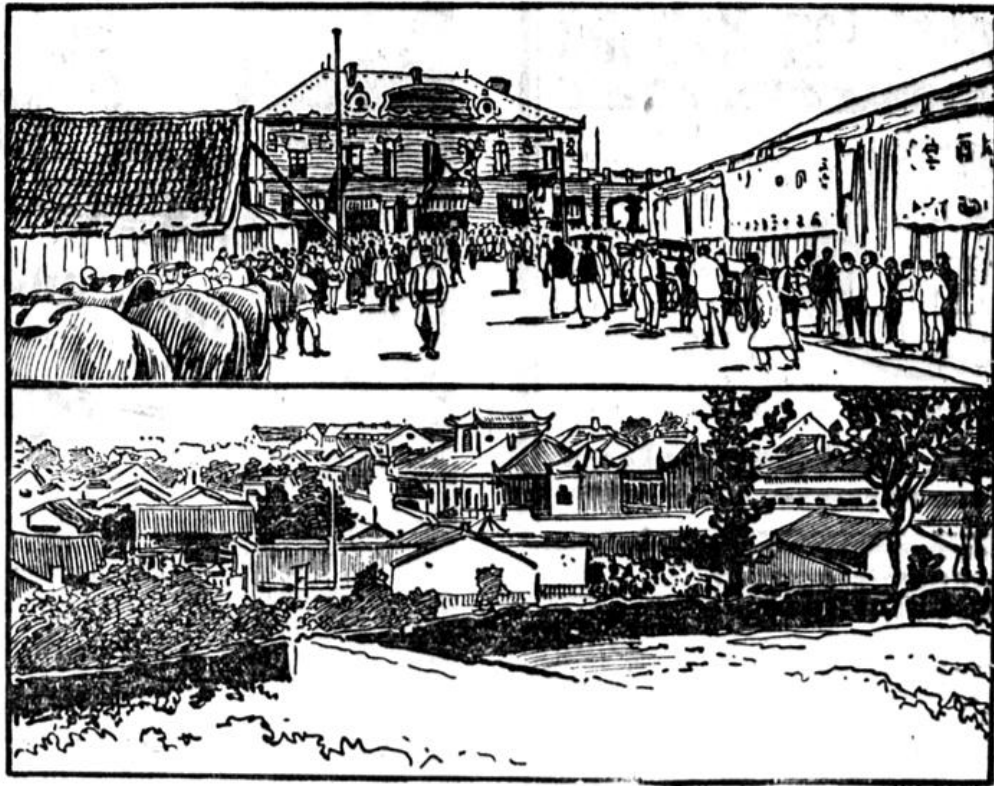
Rechtsanwalt Dr. Bösch spricht für den angeklagten Kriminalhauptwachmeister Schäfer. Er hat keine Ausführungen kaum begonnen, als der Angeklagte Rubin zusammenbricht und hinausgebracht werden muß. Sämtliche Angeklagte sind unter dem Eindruck der Strafanträge seit Mittwochmorgen sichtlich angegriffen. Amster weint fast den ganzen Tag und auch die angeklagten Beamten sehen sehr angegriffen aus.

Nach einer längeren Unterbrechung fährt Rechtsanwalt Dr. Bösch fort und stellt sehr erregt fest: Ohne die ständliche Bezahlung Ende 1923 wären diese ständlichen Vorgänge nicht möglich gewesen. Schäfer habe Aufträge durchgeführt, die mit Lebensgefahr verbunden gewesen seien. Der Anwalt zieht dann Vergleiche zum Prozeß nach dem Brand — der Leipziger Bank, damals sei der Schuldige nur zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Verteidiger bittet um milde Umstände für den Angeklagten Schäfer und hofft, daß die Richter nicht die Rachegeister einer todesbesessenen Volksseele heraufbeschwören werden.

Das Urteil wird am Dienstag gesprochen.

Am Donnerstag beginnt der Angeklagte Erenid mit seiner Selbstverteidigung. Er legt zunächst die Versicherung ab, daß er kein „Macher“ gewesen sei. Er sei von Dr. Teich, dem Verteidiger Amsters, schwer angegriffen worden, der ihn als amoralisch und reuelos hingestellt habe. Er habe es kritisiert, daß er ein Geständnis abgelegt habe. Erenid sagt sehr erregt: Herr Rechtsanwalt Teich! Sie glauben nicht, die bittere Weisheit ist, daß ich meine Glaubensge nossen belasten und die deutschen Strafregister mit ihren Namen bereichern muß. Ich habe lange geschwiegen und nichts auszusagen wollen, denn ich wollte nicht Familienväter ins Unglück bringen. Aber als Rouvel ein Geständnis abgelegt hatte, mußte auch ich gestehen. Wer A sagt, muß auch B sagen und darum habe ich die volle Wahrheit gesagt. Ich habe auch Reue an den Tag gelegt. Als ich in Haft kam, war ich ein kräftiger Mensch, der sogar wagte, dem Wardenmeister Krügel anzubieten, dann wurde ich so elend, daß mich sogar der Staatsanwalt aus der Haft entlassen hat. Ich wurde ohne Kautions, die ich angeboten hatte, entlassen. Ich bin nicht geflohen, denn ich wollte mich verantworten. Erenid führt dann nochmals aus, daß er kein „Macher“ gewesen sei. Giesowicz habe hier

Bedenkliche Lage in China.



Oben: Leben und Treiben vor dem Bahnhof in Hankau. Unten: Die europäische Niederlassung in Hankau.

Der nicht endende Krieg der chinesischen Generale gegeneinander hat eine für die Europäer überaus bedenkliche Lage geschaffen. Ein englischer Herr namens Gull, der sieben Jahre hindurch Sekretär der englischen Handelskammer in Hongkong war, ist soeben aus China nach London zurückgekehrt; er erklärt, daß man in Hankau — dem bedeutenden Handelsplatz des mittleren China — „die größte Tragödie be-

fürchte, die China je gekannt habe“. Die Bewegung sei bedeutend gefährlicher als der Völkeraufstand des Jahres 1900.

Diesmal hat man es zweifellos mit einer nationalen Bewegung zu tun, die bolschewistischen Charakter trägt. Es geht letzten Endes um die Wichtigkeit der Verträge mit den europäischen Mächten und um Rückgabe der ausländischen Konzessionen an China.

Jeht richtig gesagt: „Wozu braucht man in Leipzig „Macher“.“

wo jeder kommen konnte und stehlen.“ Der Angeklagte bittet dann für sich um milde Umstände und erklärt für die Beamten, daß er wisse, daß sie Opfer der Taschendiebe seien. Die Beamten hätten sich geschämt, sich gegenseitig in die Augen zu sehen, weil sie wußten, welche Schande sie begangen hätten. Sie hätten ja nicht zurückgekommen, um ihr Leben zu schützen. Mir blutet das Herz als Mensch, wenn ich höre, daß jetzt die Beamten in ein noch schlechteres Licht gestellt werden sollen. Ich bitte das hohe Gericht, den Tag der Urteilsverkündung zum Verjüngungsfest zu machen.

Landgerichtsdirektor Dr. Franke: Damit sind wir am Ende. Die Urteilsberatung wird mindestens drei Tage in Anspruch nehmen. Ich sehe deshalb vorläufig die Urteilsverkündung auf Dienstag 2 Uhr nachmittags an.

Neues aus aller Welt.

* Schneefall. Im Thüringer Wald herrscht bei drei Grad kaltes festes Schneetreiben. Winterportmöglichkeiten sind vorhanden. Der Freiberg im Schwarzwald hat 25 Zentimeter Schneehöhe.

* Typhus in einem thüringischen Dorf. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorf Günstedt ist Typhus ausgebrochen. Man zählt bisher 20 Erkrankte. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen. Die Ursache des Typhus wird auf unzeitgemäße Wasserversorgung zurückgeführt.

* Die Gerüchte über den Fall Gau. Zu dem Briefe eines Unbekannten, der sich der Tötung der Frau Molitor in Baden-Baden bezieht, erklärt der letzte Rechtsvertreter Dr. Karl Gau's, der seinerzeit das Wiederanbahnungsverfahren für Gau betrieben hat, Dr. Max Alsbach (Berlin), im „Berliner Tageblatt“ den Brief für eine Mystifikation eines Unbekannten. Nach dem ganzen Sachverhalt könne überhaupt nicht in Frage kommen, daß eine dritte Person, unabhängig der mehrfach aus Anlaß des anonymen Briefes in der Presse aufgetauchten Annahme, Dr. Karl Gau habe durch Selbstmord geendet, sei übrigens auf Grund von Erkundigungen an zuständigen Stelle festgestellt, daß Karl Gau nach dem bestimmten Gutachten der römischen ärztlichen Sachverständigen nicht durch Selbstmord geendet hat, sondern an einer Nephritis gestorben ist, die nach dem Befunde schon länger bestanden haben muß. — Der „Berliner Volks-Anzeiger“ hat von dem unbekannten Briefschreiber, der sich des Mordes an der Frau Molitor beschuldigt, die angekündigte zweite Zuschrift erhalten, die, Semmering, den 2. Dezember 1926“ datiert ist und gleichzeitig an die Karlsruher Staatsanwaltschaft geht.

* Schwere Zuchthausstrafen für eine Einbrecherbande. Vor dem Schwurgericht in Magdeburg hatten sich der Schlosser Karl Peters, der Arbeiter Karl Nachtigall, der Seemann Herbert Koobitzsch, die Arbeiter Albert Jung und Otto Nachtigall aus Schöningen wegen Erleichterung des Diebstahlsverbrechens zu verantworten. Bei einem verübten Nachtseinbruch dieser Bande im Oktober 1924 war es in Hötensleben zu einer Schießerei gekommen, bei welcher der Polizeibeamte den Tod fand. Jung erhielt zwei Jahre Zuchthaus, Koobitzsch und Karl Nachtigall je 15 Jahre Zuchthaus, Otto Nachtigall 12 Jahre Zuchthaus und Peters lebenslängliches Zuchthaus.

* Zwei Zuchthäuser aus dem Zuge geholt. Aus einem Leipziger Zug wurden zwei Reisende in Strafzuchthäusern, die nicht im Besitze einer Fahrkarte waren, herausgeholt und von der Polizei festgenommen. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich um die beiden Zuchthäuser handelt, die gestern aus dem Lichtenberger Zuchthaus ausgebrochen waren. Der eine von ihnen ist ein wegen Mordes zum Tode verurteilter und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigter Photograph, der andere ein zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher.

* Ein Postwagen überfallen und ausgeraubt. Nach einer Mitteilung des Schutzpolizeikommandos in Wittenberg wurde im Walde zwischen Wittenberg und Seyda die Postkutsche, die dort nach Wittenberg bespannt verkehrte, von Räubern überfallen. Von Wittenberg aus sind Polizeimannschaften auf Automobilen unterwegs, um den Wald nach den Tätern abzusuchen.

* Erdbeben. In dem Einschnitt bei Rosengarten der Bahnstrecke Berlin — Frankfurt (Oder), wo sich bereits am 27. Dezember 1925 ein großer Erdbeben ereignete, hat sich infolge des andauernden Regenwetters ein erneuter Erdbeben zu-

10 000 Mark Geldstrafe für einen Briefmarkenfälscher. Das Freiburger Schöffengericht hatte sich in den letzten vier Tagen mit einem großen Briefmarkenfälschungsprozeß zu befassen. Der 29 Jahre alte Chemiker Dr. Helge hat eine große Zahl früherer deutschen Kolonien in der Südtsee mit falschen Stempeln versehen und in den Handel gebracht. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Strandung des deutschen Dampfers „Totila“. Aus St. Pierre et Miquelon wird berichtet: Der deutsche Dampfer „Totila“, der durch Funkpruch meldete, daß er in dichtem Nebel gestrandet sei, ist vollkommen versenkt. Ein französischer Kapitän vollkommen versenkt. Die gesamte Besatzung des „Totila“ ist durch Schleppdampfer gerettet worden. Einer der Seeleute hat sich beim Absenken von Notsignalen Verbrennungen im Gesicht zugezogen und ist nach St. Pierre übergeführt worden. Die übrige Besatzung ist in Angalade geblieben.

Erdbeben in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Penzance das Dorf Kapli und weitere drei Dörfer einem neuen Erdbeben zum Opfer gefallen. Eine außerordentliche Kommission ist zur Hilfeleistung in Begleitung einer Sanitätsabteilung auf Flugzeugen nach Penzance entsandt worden.

Bücherbesprechungen.

Stellers Handatlas mit 254 Haupt- und Nebenkarten in Kupferstich. Dritte Auflage: Hundertjahr-Ausgabe. Vollständig neu bearbeitet unter Leitung von Professor Dr. S. Gaad. — Lautenschlag: Allgemeine Geographie zur Einführung in die Länderkunde. Ein Handbuch zum Steller. 448 Seiten Text mit 143 Abbildungen. In Halblein gebunden 26 Mark. — Lautenschlag: Länderkunde. Ein Handbuch zum Steller. Heber 800 Seiten Text mit 224 z. T. farbigen Abbildungen und 80 vielstellige Karten. In Halblein gebunden 48 Mark. Verlag: Julius Perthes in Gotha.

Durch das Erscheinen der Hundertjahr-Ausgabe von Stellers Handatlas und seine Ergänzung durch die zwei Bände aus der berühmten Feder Hermann Lautenschlags wird endlich eine Aufgabe gelöst, die der Schöpfer des Handatlases, Adolf Stieler selbst, vor mehr als hundert Jahren als unauflöslichen Punkt bereits in seinen Arbeitsplan aufgenommen hatte: eine Auflage, die nicht nur den Wert, sondern die gesamte interessierte Öffentlichkeit bewahrt hat: die Schaffung eines Atlases von den Qualitäten eines Stieler, der durch seine kartographische Bearbeitung und die Technik der Reproduktion eine Fülle des Stoffes mit dem Maximum der Überflüssigkeit verknüpft, die Ergänzung und Durchdringung dieses Atlases durch das geschriebene Wort. Stellers Handatlas selbst feiert mit seiner Hundertjahr-Ausgabe ein Jubiläum. 100 Jahre eines Werkes, das seit seiner ersten Vollendung im Jahre 1823 in stets wachsender Nähe die unentbehrliche Führung an sich gerissen hat. Haben das einmütige Urteil von Geographen, Fachschriftsteller, Tageszeitungen, Männern der Praxis und aller Berufenen aus allen Ländern geschaffen, das die Deutsche Allgemeine Zeitung in den beiden letzten Seiten zusammenfaßt: „Er gehört zu den Bionieren des deutschen Geistes. Mit der Hundertjahr-Ausgabe ist ein neuer Höhepunkt der Handatlanten erreicht.“ Lautenschlag's Werk, die beiden Bände: „Allgemeine Geographie“ und „Länderkunde“ stehen dem Atlas selbst ebenbürtig zur Seite. Wer sich freimachen will von dem Vorne der alten Geographie, die als die Erdbeschreibung endlose Namenlisten und trodene Zahlenreihen bot, wer erfahren will, was moderne geographische Forschung bedeutet und geleistet hat, findet in den beiden Bänden einen trefflichen Führer. Die Ergänzung eben zum Atlas selbst, die dem Bearbeiter und ersten Herausgeber vorgeschwebt hat. Lautenschlag stellt Ansprüche an seine Leser, seine Darstellungsmittel wissenschaftlichen Geist. In der Anordnung des Stoffes aber, in seinem ganzen Aufbau ist das Werk so trefflich geordnet und in einem so prächtig geschaffenen Stile geschrieben, daß es jedem Gebildeten verständlich ist, darüber hinaus aber auch einen hohen ästhetischen Genuß gewährt. Der Text wird ergänzt durch Hunderte, zum Teil farbige Abbildungen und 80 Karten, die mit großer Mühe gesammelt und mit besonderer Sorgfalt bearbeitet, nicht als der übliche „Buchschmuck“ aufzufassen sind. Jede einzelne zeigt eine ausführliche Beschreibung raumtrends erbringt.

HALPAUS-RARITÄT

№ 200

der
weisse Rabe
unter den 4 Pfg. Cigaretten
Es gibt keine bessere



HALPAUS-RARITÄT
№ 200

Westfalens Turner siegen im Gerätewettkampf.

Journal of Management Education 36(7) 809–824

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Eisenindustrie und die Wirtschaftspolitik.

Verwaltungsreform. — Wirtschaftsmannschaft. — Die Geschäftstätigkeit der Nordwestgruppe.

Unter sehr reger Beteiligung fand in Düsseldorf unter dem Vorsitz von Generaldirektor Paul Neusch (Oberhausen) die 52. ordentliche Mitgliederversammlung der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt.

Generaldirektor Neusch ging in seiner Eröffnungsansprache zunächst auf die Rede des Generaldirektors Dr. Bögl zur Wirtschaftslage am 28. November ein, mit deren Auffassung die Vollversammlung übereinstimmend und kritisierte den seines Erachtens nicht angebrachten Optimismus Geheimrats Adolfs. Er stellte fest, daß die Grundrichtung unserer inneren Politik nach wie vor wirtschaftsfeindlich sei. Die Wirtschaft kommt nicht zur Ruhe, und es besteht die ständige Gefahr, daß gesunde Ansätze, die sich aus der Wirtschaft herausbilden, durch unpolitische Maßnahmen geschoßen werden. Zu erinnern sei an das Arbeiterjugendgesetz. Den schönen Worten des Reichsfinanzministers in Dresden seien keine Taten gefolgt. Die Überbeanspruchung der staatlichen Ausgaben, woran sich nichts geändert habe, könne nicht genug kritisiert werden. Zum größten Bedauern der Industrie müsse man die Versuche feststellen, zwischen Industrie und Landwirtschaft eine Vermittlung herbeizuführen. Grund hierfür bilde der Abschluß des Eisenpactes, der nur von Nichtkennern kritisiert werden könne. Wenn man die Forderungen des bayerischen Landwirtschaftsministers hierüber lese, könne man solche Auffassungen von maßgebender Regierung nicht verstehen. Es sei von der Industrie immer wieder betont worden, daß die Hauptlast der Bedienung des Binnenmarktes auf die Industrie und Landwirtschaft fallen müsse, nicht auf einander angewiesen. Kein verständiger Mensch in der Industrie würde der Landwirtschaft denjenigen Rohstoff verlangen, den sie zur Aufrechterhaltung ihrer Erzeugnisse bedürfte. Beide Teile müßten es sich anlegen, sich gegenseitig zu unterstützen. Auch das Wirtschaftsmannschaft habe mehr Staub aufgewirbelt, als seine Bedeutung entfalte. Anmerken würde seine Bedeutung von landwirtschaftlichen Kreisen weit überschätzt. Auch der Gegner dieses Manifestes müsse die Tatsache anerkennen, daß es in ziemlich eindeutiger Weise von den Unannehmlichkeiten abtrübt, die mit dem Eisenpact verbunden seien.

Am Schluß auf diese Ausführungen erging Generaldirektor Dr. Bögl das Wort zu einer Kennzeichnung der Vorgänge, die der Veröffentlichung des Wirtschaftsmannschaft vorausgingen. Nach seiner Auffassung hereditäre war der tatsächliche Wortlaut des Manifestes durchaus nicht zu der Auffassung, daß es sich um ein „Freihandels-Manifest“ handle. Er beklagte aber gern die Gelegenheit zu der Erklärung, daß er sich mit den Gedanken des Direktor Neusch in völliger Übereinstimmung befände, und er auch gern daran denke, seine bisherige politische Überzeugung in irgend einer Form zu ändern.

Ueber zwei und viele des Instituts für Konjunkturforschung, Abteilung Westen, sprach der Leiter dieses Instituts, Dr. Dabris (Effen) und über Strukturveränderungen der englischen Wirtschaft Professor Dr. Müller. Anschließend gab Dr. Schlenker einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Nordwestgruppe. Er verwies auf die handels- und verkehrspolitischen Arbeiten und hob hervor, daß eine Stärkung des Binnenmarktes ausstünde sei. Die zu Beginn des nächsten Jahres stattfindende Mitgliederversammlung der Nordwestgruppe und des Rangamvereins werde ausschließlich einer Klärung dieser Fragen gewidmet sein. Die beiden großen Erwerbszweige, Industrie und Landwirtschaft, müßten enger zusammenarbeiten. Es sei erforderlich festzustellen, daß die gemeinsame Aufgabe und vor dem Abschluß stehende Beratungen über das Arbeitsbeschäftigungsprogramm zeigten, im Westen bereits erfolgreiche Arbeit geleistet worden sei.

An der Vorstandssitzung, die der Mitgliederversammlung voranging, wurden nach einem Bericht über die von der Entente neuerdings erhobenen Forderungen nach einer Ausdehnung des jetzt bestehenden Gesetzes über Kriegserzeugnisse auf ein Verbot der Herstellung und Ausfuhr von Substitutions- und deren inländischen Besitzschäfte Bedenken und Vorschläge geäußert. — Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Generaldirektor Dr. Springorum gewählt, da Generaldirektor Königer, dessen großer Verdienst der Vorsitzende mit Worten herzlichen Dankes gedachte, dieses Amt niedergelegt hatte. Das Amt des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden übernahm Direktor Ernst Poensgen aus der Siedlungsabteilung ausstehenden Vorstandsmitgliedern wurden wiedergewählt und der Vorstand ergänzt durch Fabrikbesitzer Th. Wuppermann und die Direktoren Buschfeld, Samardie, Dr. S. Poensgen, Schirner.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 21. bis 27. November im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2.509.849 Tonnen Kohle gefördert gegen 2.212.321 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Förderung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswache (in den anderen wird auch Sonntags gearbeitet) auf 509.116 Tonnen gegen 480.851 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Produktion der Kohlenherstellung auf 77.764 Tonnen gegen 63.826 Tonnen bei sechs bzw. fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstätige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 21. bis 27. November 418.308 Tonnen gegen 422.464 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlenförderung stellte sich auf 72.731 Tonnen (68.633 Tonnen), die arbeitstätige Kohlenherstellung auf 12.961 Tonnen (12.765 Tonnen).

Die Londoner Industriekonferenz.

Zusammenarbeit in Steuerfragen. — Gegen Regierungsgelder an die Industrie. — Fortschritte auf dem Wege der Zusammenarbeit.

Ueber die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der englischen Industrie am Freitag wird eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

Bei den Besprechungen über die Frage der Wirkung der Doppelbesteuerung auf die Industrie wurde die Möglichkeit eines Abkommens eingehend erörtert, durch das Verluste und Abgaben infolge der Doppelbesteuerung beseitigt werden könnten. Man kam überein, daß der Verband britischer Industrien den diesbezüglichen Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie eingehende Aufmerksamkeit widmen soll. Die Vorschläge sollen eine Abmachung zwischen beiden Parteien zum Ziele haben, auf Grund deren sie dann gleichzeitig ihren Regierungen Anregungen für ein Abkommen unterbreiten werden. Hinsichtlich weiterer Zusammenarbeit sollen beide Verbände in anderen Steuerfragen in enger Zusammenarbeit beider Parteien zusammenzutreten, um zu einem gemeinsamen Vorgehen zu gelangen.

Die deutschen Vertreter stellten dann die allgemeine europäische Wirtschaftspolitik zur Erörterung, vor allem die Schwierigkeiten für den internationalen Handelsverkehr durch die von verschiedenen Ländern errichteten Zollmauern. Es wurden verschiedene Vorschläge zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten eingehend erörtert. Einigkeit bestand darüber, daß es von weittragender Bedeutung sei, eine allgemeine Klassifizierung der Waren für Zollzwecke aufzustellen und ebenso eine gemeinsame statistische Basis für die Sammlung amtlicher Statistiken zu schaffen. Einmütig war man der Ansicht, daß grundsätzlich die Gewährung von Regierungsgeldern an die Industrie als schädlich für die internationale Wirtschaft betrachtet werden müsse.

In der Nachmittags-Sitzung erörterte die Konferenz ausführlich die Frage der Kreditgewährung an ausländische Kunden. Man war sich darüber einig, daß in einer so umfassenden und so schwierigen Frage ein ins Einzelne gehende Abkommen nur zwischen den einzelnen Industrien in jedem Lande möglich sei. Aber es wurde einstimmig festgestellt, daß es im Interesse des Handels der beiden Länder liege, eine so eingehende und offene Beratung wie nur möglich zwischen den beteiligten Industrien stattfinden zu lassen.

Die Verhandlungen waren außerordentlich erfolgreich. Es wurden im Geiste größter Herzlichkeit und gegenseitiger Hilfsbereitschaft geführt. Es hat sich bereits gezeigt, daß ein viel weiteres Feld für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden gibt als bisher angenommen wurde.

Der Abschluß.

Am Samstag gingen die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der englischen Industrie zu Ende. Beide Teile brachten ihre große Freude über die erzielten Fortschritte und über die großen Zukunftsmöglichkeiten zum Ausdruck, die sich für eine Zusammenarbeit der Industriellen beider Länder bieten. Man trennte sich mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft. Eine amtliche Mitteilung, die von Sir Max Aspratt und Geheimrat Dr. Duisberg gemeinschaftlich unterzeichnet ist, stellt mit Klarheit und Nachdruck fest, daß im Verlauf der Besprechungen die Frage internationaler Kartelle und Subsidien nicht erörtert worden sei und noch viel weniger irgendwelche Anregungen für ein gemeinschaftliches Vorgehen der deutschen und der englischen Industrie gegen die Industrien anderer Länder. Die Vertreter der beiden Industriellenorganisationen würden einen derartigen Schritt nicht nur für einen Verstoß gegen die guten Sitten, sondern auch für die unangenehmste Torheit halten.

Börsenberichte.

* Berliner Börse nach freundlichem Beginn schwach. Die Berliner Börse am Samstag zeigte freundlich ein. Im Verlauf benutzte die Baifseparat Wochenabschlüsse Realisationen zu einem Vorstoß. Man stellte dabei Bedenken hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Geldmarktes sowie Gerüchte über einen drohenden Absbruch von Geldentzügen in den Vordergrund. Gewicht waren Schubert & Salzer und die meisten Einheitswerte. Da sich gegen Börsenschluß das Angebot an den Aktienmärkten eher noch verstärkte, ohne daß große Aufnahmefähigkeit bestand, schloß die Börse schwach. An der Nachbörse trat bei sehr geringem Geschäft keine Erholung ein. Der französische Franken erfuhr eine Besserung bis auf 121.

Banken.

* Ausweis der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren in der Ultimowoch 369,0 Millionen auf 368,7 Millionen Mark zugenommen. Die Zunahme betrifft zum weitaus größten Teil die Lombardsbestände, die um 25,4 auf 321,3 Millionen anwuchsen; von der Finanzprognose des Lombardkontos entfielen rund 85 Millionen auf Anfordern der Goldkassakonten. Die Bestände an Wechseln und Schecks sind demgegenüber nur um 7,3 auf 128,6 Millionen gestiegen, die Anlage in Wertpapieren hat mit 91,1 Millionen um ein geringes abgenommen. Der Zahlungsmittelumlauf hat eine beträchtliche Erweiterung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 575,2 Millionen in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 511,8 auf 337,4 Millionen erhöht und der an Rentenbanknoten um 63,5 auf 119,9 Millionen. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend sind zur Abdeckung des zweiten Drittels der Rentenbankkredite rund 293,5 Millionen dem sogenannten

Rentenmarktfonds zugeflossen. Von der Summe sind in der Berichtswoch bereits 183,1 Millionen zur Vernichtung von Rentenbankscheinen verwandt worden. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben demgemäß auf 86,3 Millionen abgenommen. Im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelanforderungen haben sich die fremden Gelder um 505,5 auf 528,3 Millionen verringert. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 40,0 auf 217,4 Millionen, im einzelnen erhöht sich die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 39,9 auf 418,4 Millionen, die an Gold um 35.000 Mark auf 175,0 Millionen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 52 % gegen 61,3 % in der Vorwoche, die durch Gold und bedeckungsfähige Devisen 64,4 % gegen 74,5 %.

Aus den Industriegeheimnissen.

* Lohmann & Zollerbach A.-G. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Witten (Mhr.). Die Bilanz per 30. Juni 1926 schließt in Afrika und Ostindien mit 1.688.279,78 Mark ab. Ein schließlich des Gewinnvertrages aus dem Vorjahr in Höhe von 21.499,94 Mark schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Gesamtgewinn von 695.002,71 Mark ab. Nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen sowie Zuerweisung zum Reservefonds verbleibt ein Gewinn von 36.946,18 Mark.

* Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen in Dortmund. Die Gesellschaft, die wie wir kürzlich mitteilen konnten, den größten Teil des kommunalen Starkstromleistungsgesetzes im Kreis Lippe für etwa 1 Million Mark gekauft hat, entwickelt nunmehr ein umfangreiches Bauprogramm zur Versorgung der Kommunen mit Elektrizität im Umfang von 32 Millionen Mark. Von diesen 32 Millionen Mark sind vom Aufsichtsrat der Gesellschaft bereits etwa 8 Millionen Mark genehmigt worden, die zum größten Teil auch schon verbaut sind. Für die restlichen 24 Millionen Mark erfolgt die Genehmigung. Man hofft, die vorgeschlagenen Bauten bis zum Jahre 1928 ausgeführt zu haben. Die Finanzierung erfolgt durch eine im Jahre 1925 aufgenommene amerikanische Anleihe in Höhe von 7,5 Millionen Dollar zu einem Zinssatz von 6 1/2 %, die bis zum Jahre 1950 läuft, sowie aus laufenden Mitteln der Gesellschaft, die ein Aktienkapital von 42 Millionen Mark hat, woran der preussische Staat mit 2 Millionen Mark beteiligt ist, der Rest befindet sich im Besitz von Städten und Gemeinden des Bezirks. Dieses Bauprogramm bezieht sich auch auf die Bergbauindustrie (Gottesberger in Böttchinghausen), von der die Gesellschaft 95 % der Anteile besitzt, und auf die Gewerkschaft Alte Haase in Spröckel, deren Anteile sich vollständig im Besitz der Vereinigten Elektrizitätswerke befinden.

* Hartfordische Bergwerke und Chemische Fabriken A.-G. in Halle. In der Hauptversammlung gab die Verwaltung folgende Erklärung ab: Die Hartfordischen Bergwerke wollen mit der Chemischen Fabrik Wähler & Dr. Supp A.-G., Berlin, ein Abkommen schließen, wonach diese Gesellschaft von den Hartfordischen Bergwerken die im Besitz des Lebernahmefonteniums befindlichen Vorkasseanlagen und einen bestimmten Vertrag Stammatien erwerben. Gleichzeitig soll der Chemischen Fabrik Wähler & Dr. Supp A.-G. die Option auf einen weiteren Vertrag von Stammatien der Hartfordischen Bergwerke eingeräumt werden. Die Verwaltung der Hartfordischen Bergwerke verpflichtet sich in der Stammatienvereinbarung mit der Chemischen Fabrik auch in fabrikatorischer Hinsicht günstige Wirkungen. Die Aktien, die zu dieser Transaktion notwendig sind, werden der Gesellschaft von dem Lebernahmefontenium zur Verfügung gestellt.

* Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. in Essen. Die Großverbindung des R. W. E. mit dem süddeutschen Elektrizitätswerk über das Großkraftwerk Mannheim ist nunmehr endgültig fertiggestellt. Danach ist die 220.000-Volt-Leitung vom Großkraftwerk des R. W. E. aus der Robbergrube bis nach Mannheim durchgeführt worden und so der indirekte Anschluß an das Walchenseekraftwerk gegeben. Da eine ähnliche Leitung vom Ruhrgebiet zur Robbergrube besteht, ist der Austausch der Elektrizität, die nunmehr aus der Ruhrkohle, rheinischen Braunkohle und dem oberbayerischen Wasserwerk gewonnen wird, für ganz West- und Süddeutschland gewährleistet.

* Maschinen- und Kranbau A.-G. in Düsseldorf. Die Gesellschaft, die mit ihren Gläubigern im Mai ein Moratorium bis Ende dieses Jahres vereinbart hatte, ist jetzt mit dem Antrag an ihre Gläubiger herantreten, die Vereinbarungen dahin abzuändern, daß 50 % der Forderungen bis zum 31. Dezember und die restlichen 50 % bis 30. Juni nächsten Jahres beglichen werden. Die in Frage kommenden Forderungen betragen 1,05 Millionen Mark, wovon bis jetzt 200.000 Mark bezahlt worden sind. Die Verwaltung weist darauf hin, daß durch eine Verlängerung der Stundung eine überprozentige finanzielle Anspannung zum Jahressechsl vermieden werde. Die Besserung des Abzuges habe trotz erfolgreicher Abstoßung von Lagerbeständen erst in jüngerer Zeit entschieden eingeleitet.

* Stahlwerk Delfing A.-G. in Düsseldorf. Die infolge der Einflüsse der Gruppe Paul Rodde auf die Gesellschaften Gussstahl- und Eisenwerke A.-G. angeforderte Lösung der Stahlwerk Delfing A.-G. in Düsseldorf von dieser Gesellschaft ist, wie wir von einer der Verwaltung der Delfing A.-G. nabestehenden Seite erfahren, inzwischen erfolgt. Man hat die Transaktion in der Weise durchgeführt, daß die Gebrüder Stumm G. m. b. H. den bisher bei der Gesellschaften Gussstahl- und Eisenwerke A.-G. befindlichen Delfing-Anteilseigenen zu einem Kurse von ungefähr 60 % übernommen hat.

Von den Warenmärkten.

* Altesseiner Schweinemarkt vom 4. Dezember. Aufgetrieben waren 2857 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 17 bis 25, von 8 bis 12 Wochen 25 bis 34, von 12 bis 15 Wochen 34 bis 44, Ferkel über 15 Wochen 44 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Aus dem Gerichtssaal.

Zusammenstoß zwischen Zechenbahn und Auto.

In Duis stieß der von dem Chauffeur Bechterschmer in Dreier geleiteter Kraftwagen mit der Zechenbahn der Zechen „Brafert“ zusammen. Das Auto wurde vollständig zerstört; der zweite Insasse erlitt eine schwere Brustverletzung. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Transportgefährdung wurde das Personal der Zechenbahn, der Wagenführer, vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt. Auf die Verurteilung des Chauffeurs erkannte das Landgericht Bochum auf Freisprechung auf Grund schuldhafter Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften des Bahnpersonals und der Nichtanbringung von Wegweiskanten seitens der Zechen, die zur Abwendung solcher wiederholt aufgefordert worden war. Damit entfällt ein Verdict der Angeklagten. Nach der gegebenen Sachlage konnte er sich darauf verlassen, daß von dem Bahnpersonal die übliche Verkehrsvorsicht beobachtet wurde, und wenn er verfuhr, die Geleise mit erhöhter Geschwindigkeit zu überqueren, so ist diese Handlungsweise straflos. Die Revision der Staatsanwaltschaft Bochum beschloß am 2. Dezember den dritten Strafsekt des Landgerichts. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft beantragte Aufhebung des freisprechenden Urteils, da der Angeklagte zwei Möglichkeiten hatte, den Zusammenstoß zu vermeiden. Für seine Behauptung, er habe sich auf das Rauschsignal des Bahnpersonals verlassen, bleibt kein Raum, da er in der Lage war, an der ihm bekannten gefährlichen Stelle seine Fahrgeschwindigkeit schon vorher einem etwaigen plötzlichen Stopp auf der Zechenbahn anzupassen. Wenn er seinen ersten Entschluß, die Geleise mit erhöhter Geschwindigkeit zu überqueren, einen Augenblick später geändert und auf dem Geleise gehalten hat, so ist das dem Zusammenstoß ausgesetzt, weil er an einer Stelle verfuhr, ob dieses Verstoßes nach den gesamten Umständen entscheidend ist, oder dem Angeklagten gerade hierfür die Verantwortung zugeschoben werden muß, weil er sich schuldhaft in eine Lage verwickelt hat, die ihn verurteilt machte. — Das Reichsgericht wird von dem Antrag des Reichsanwalts ab, daß der Angeklagte nicht herausgehen könne, daß ein Zug herangefahren kam. Wenn der Angeklagte bei dieser Situation den Kopf verlor, so trägt er daran keine Schuld. Es mußte daher bei der Freisprechung bleiben.

* Münster, 5. Dezember. In einem Wohnhause in Münster verlagte vor einiger Zeit das elektrische Licht. Ein Eigenbesitzer, der überbrückt mit einem dünnen Kupferdraht eine Sicherung, und das Licht brannte wieder hell weiter. Kurze Zeit nach dem Überbrücken der Sicherung stellte man fest, daß an einer Stelle Funken von der Leitung absprangen. Daraufhin wurde die gesamte Vorschaltung der Etage abgestellt. Mehrere Wochen nach diesem Vorfall brach in dem Manjardengiech des Hauses in einer regnerischen Nacht Feuer aus. Als Brandursache wurde Kurzschluß vermutet infolge der unvorsichtigermaßen Schmelzsicherung. Der Bewohner, der seinerzeit die Sicherung überbrückt hatte, mußte sich nunmehr vor Gericht wegen fahrlässiger Brandstiftung verantworten. Ein gründlicher Zusammenhang zwischen dem Brande und der überbrückten Sicherung war zwar nicht einwandfrei nachzuweisen, immerhin zeigt dieser Fall jedoch, daß man es unterlassen soll, durchgebrannte Sicherungen zu überbrücken und wieder zu verwenden.

* Essen, 5. Dez. Warenhausdiebstähle haben im letzten Jahresviertel vorgerissen den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht. Auf der Anklagebank saß, zum größten Teil aus der Untersuchungshaft vorgeführt, eine elfköpfige Bande von gewerkschaftlichen Warenhausdieben und Schiebern. Um hunderttausende von Mark sind die Warenhäuser durch diese beispiellos großartig organisierte Diebesbande geschädigt worden. Die Gesellschaft „arbeitete“ gruppenweise, und die einzelnen Gruppen standen zu einander in einem gewissen losen Zusammenhang. Der geführte Prozeß wies einen Ausdunst aus dem Treiben der großen Diebesbande. Die vier Hauptangeklagten sind Dieben, die sämtliche Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, von Dortmund bis Köln, von Duisburg bis Hagen monatlang planmäßig heimlich und Warenhausdiebstähle verübten. In einem Essener Warenhaus beispielsweise haben sie innerhalb vier Monate allein an Seidenwaren für 25.000 Mark gestohlen. Ein Essener Seidenhaus, das sich vor den unaussprechlichen Diebstählen nicht mehr retten konnte, war gezwungen, das Verkaufsgebäude vollständig umzubauen. Das Gericht verurteilte zwei Dieben zu je 2 Jahre, zwei andere zu je 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus. Die Mitangeklagten erhielten wegen Mehrere Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr Zuchthaus, bis auf zwei Angeklagte, die ihre Freisprechung erzielten.

* Düsseldorf, 3. Dezember. Unter starkem Andrang des Publikums wurde vorgestern der Prozeß gegen 40 Eisenbahnräuber eröffnet. Die Beschuldigten sind in den Jahren 1916 bis 1922 auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf auf fahrenden Güterzügen gefahren und haben Bandendiebstähle verübt. Es werden ihnen insgesamt 500 Eisenbahnabstöße zur Last gelegt, sowie die Verübung des Leichenwagens, des in Moskau ermordeten Reichsausters Graf Mirbach auf der Fahrt zum Schloss Harff. Der erste Tag war mit der Erledigung der Personalangelegenheiten ausgefüllt. In der Verhandlung wurden die Zustände am Reuther Bahnhof in der Nachkriegszeit besprochen. Die Diebstähle gingen in 11 ungeheuerliche. Der Höhepunkt war 1920, wo in dem Direktionsbezirk Köln monatlich etwa 6000 Diebstähle ausgeführt wurden. Die Diebstähle haben vielfach mit den Dieben gemeinsame Sache gemacht. Die aufgefressenen Wagen wurden ordnungsgemäß wieder plumbiert. Wenn Rekrutierungsbeamte herankamen, wurden Licht- und Hornsignale gegeben und geschossen. Die Verfolgung der Diebe war sehr schwer, weil alles verschleiert war. In der Nachvernehmung gab ein Angeklagter wöchentlich 2000 Diebstahlsverfälschungen zu. Die meisten Angeklagten hätten aus Not gehandelt.

Miesner & Co.

seit 80 Jahren bekannt — feinste Mischungen zu billigsten Preisen.

Ideale Schönheitspflege der Hände und des Gesichts.

fettigen Gesichtsteints und achtet auf die sammetweiche, geschmeidige und angenehm trockene Beschaffenheit der Hände. Bei täglichem Gebrauch von Creme Leodor kann jede Dame die großen persönlichen Vorzüge genießen, welche man kurz das Geheimnis der schönen Frau nennt. Auch für Herren hat nach dem Rasieren Creme Leodor eine wohltätige Wirkung für die Haut. Das Brennen und Ziehen der Haut nach dem Rasieren verschwindet sofort und verleiht Creme Leodor dem glattrasierten Gesicht die auch von Herren beliebte jugendliche Frische und Geschmeidigkeit.

In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich. Probestube für mehrmaligen Gebrauch kostenlos gegen Einsendung des ausgefüllten nebenstehenden Zettels als 3-Pf.-Drucksache an Leo-Werke, A.-G., Dresden-N.6.

Hier abonnieren!
Leo-Werke, A.-G.,
Dresden-N.6.
Nr. 185
Senden Sie mir kostenlos
1 Probestube Creme Leodor
für mehrmaligen Gebrauch
ausreichend.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____